Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2. RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 187 — Donnerstag, den 11. August 1932 — 114. Jahrgang

Offiziersrevolte in Spanien niedergeschlagen

Von der Madrider Gendarmerie in wenigen Stunden im Keime erstickt

Militäraufstand in Madrid

Straßenkampf und Kanonendonner

Havas meldet aus Madrid, daß Mittwoch früh 4 Uhr in der spanischen Hauptstadt ein Militäraufstand ausgebrochen sei, um die Regierung zu stürzen. Die Regierung beherrsche die Lage. Die Aufständischen hätten beabsichtigt, sich des Kriegs- und Postministeriums zu bemächtigen. Bisher würden drei Tote gemeldet. Sämtliche Verbindungen mit Madrid seien unterbrochen. Man kenne noch nicht den Ursprung der Bewegung, die jedoch ausschließlich aus militärischen Kreisen zu stammen scheine. Um 8.15 Uhr habe sich die Aufstandsbewegung auf fast alle Stadtviertel ausgedehnt. Man solle Kanonendonner hören.

Ueber den Hergang der Aufstandsbewegung meldet Havas aus Madrid: Um 4 Uhr früh betraten ein Infanterieoberstleutnant, ein Hauptmann und ein Marineleutnant das Haupttelegraphenamt. Sie trugen Revolver und am Arm eine weiße Binde mit dem grünen St.-Andreas-Kreuz. Der Oberstleutnant und seine Begleiter fragten zwei postenstehende Zivilgardisten nach ihrem Vorgesetzten. Im gleichen Augenblick rückten 40 mit Revolvern bewaffnete Personen, teils in Zivil, teils in Uniform, von außen her an. Hierdurch mißtrauisch geworden, legte die Wache auf die Offiziere an und hielt auch die neuangekommenen Aufständischen in Schach. In diesem Augenblick wurde vom Cibeles-Platz her starkes Schießen vernommen. Hierdurch wurden die nächstgelegenen Polizeiwachen alarmiert, und es setzte alsbald ein regelrechter Kampf mit Revolvern und Karabinern gegen die Aufständischen ein: auch mehrere Maschinengewehre traten in Tätigkeit. Der Kampf dehnte sich dann aus und tobte längere Zeit um das Postministerium, das Kriegsministerium und das Gebäude der Sicherheitspolizei. Es gelang der Polizei, die Aufständischen bald zurückzudrängen und die im Innern des Postministeriums befindlichen Personen zu verhaften. Man vermutet, daß die Führer der Bewegung der General Calvazanti und mehrere Generale des alten Regimes sind. Um 7.45 Uhr morgens setzte plötzlich schweres Geschützfeuer über Madrid ein, das starke Erregung unter der Bevölkerung auslöste. Der Innenminister ließ erklären, daß es sich „lediglich um Zielübungen" handele.**

Die Havasagentur meldet weiter folgende Einzelheiten: Zahlreiche Offiziere, die auf Grund der vom Ministerpräsidenten getroffenen Reform pensioniert worden waren, befinden sich unter den Aufständischen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, unter ihnen befindet sich der Herzog von Infantado. Im Innenministerium erklärt man, daß die Bewegung der Regierung bereits bekannt gewesen sei und daß man Vorkehrungen getroffen hatte.

Aufstand auch in Sevilla

Havas meldet aus Madrid, wie verlaute, habe General Sanjurjo, Befehlshaber des Karabinierikorps in Sevilla, sich erhoben, sämtliche Postämter besetzt und alle Verkehrsmittel beschlagnahmt. Angeblich stütze er sich auf die Gendarmerie der dortigen Gegend, nicht aber auf die regulären Truppen. Die Regierung hoffe, des Aufstandes Herr zu werden.

Das Innenministerium in Madrid bestätigt, daß General Sanjurjo eine Aufstandsbewegung ins Werk gesetzt hat; doch bleibe die Regierung Herr der Lage. Gegenwärtig sei jede Verbindung mit Sevilla abgeschnitten.

Republikanische Kundgebungen in Madrid

Aus Madrid wird gemeldet: Unter den im Zusammenhang mit dem Aufstandsversuch Verhafteten, deren Zahl über 150 betragen dürfte, befinden sich bekannte Persönlichkeiten des alten Regimes. Die Bevölkerung hat energisch gegen den Anschlag auf die Republik reagiert. Bereits um 10 Uhr wurden die Hauptstraßen der Stadt von einer zahlreichen Menge durchzogen, die die republikanische Hymne anstimmte und Rufe ausstieß wie: „Man soll sie töten! Wir verlangen Gerechtigkeit!" Kurz vor 12 Uhr mittags durchzogen Manifestanten in der Stärke von etwa 1000 Personen die Gran Via unter Gesang und Mitführung republikanischer und einer roten Fahne. Sie drangen in das Offizierskasino ein und vertrieben die dort sich aufhaltenden Offiziere. Hierauf zwangen sie die Kasinoleitung, die republikanische Flagge zu hissen. Die Menge zog alsdann vor mehrere öffentliche Gebäude und große Warenhäuser. Ueberall setzten sie durch, daß die republikanische Fahne gehißt würde. Ein nicht besonders ernster Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Zivilgardisten ereignete sich, als diese die Demonstranten auseinandertreiben und sich der von ihnen mitgeführten roten Fahne bemächtigen wollten. Die Manifestanten leisteten nur schwachen Widerstand und bejubelten schließlich die Polizisten unter Absingung der republikanischen Hymne.

Abwehrmaßnahmen der spanischen Sozialisten

Der Vorstand des spanischen Sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat nach längerer Beratung Mittwoch mittag in Madrid ein Manifest veröffentlicht, in dem er die Arbeiterklasse auffordert, Energie zu beweisen, aber ruhig zu bleiben. Er bittet, keine Aktion durchzuführen, ohne vorher entsprechende Anweisung erhalten zu haben. Aber jeder Mann müsse bereit sein, sich auf den ersten Wink hin in den Kampf zu stürzen. Wie verlautet, haben alle republikanischen politischen oder sozialen Vereinigungen beschlossen, ihre Bemühungen mit denen der sozialistischen Partei zu vereinen und die Anweisungen, die vom Volkshause gegeben werden, zu befolgen.

Wieder Ruhe in Spanien

Auch in den Provinzen

Aus Madrid wird von Mittwoch vormittag gemeldet: Das Straßenbild in Madrid ist wieder normal. Auch in den Provinzen herrscht völlige Ruhe. Der Polizeikommandeur von Madrid erklärte, die Aufstandsbewegung könne als völlig gescheitert betrachtet werden. Den Gendarmen, die in den Morgenstunden den Militäraufstand im Keime erstickten, wurden in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen bereitet. Der Innenminister versammelte die Gendarmerie im Hofe des Innenministeriums und richtete an sie Worte der Anerkennung und Dankbarkeit, die mit einem von der Truppe begeistert aufgenommenen Hoch auf die Republik ausklangen. Die Ereignisse des Mittwochs werden allgemein als Stärkung der Regierung und als Ausgangspunkt zur Sammlung der republikanischen Kräfte betrachtet.

Der spanische Innenminister erklärte, er stehe mit allen Provinzen in Verbindung. Ueberall herrsche völlige Ruhe. Zwar ließen sich noch keine konkreten Mitteilungen über die Entwicklung der Ereignisse machen, doch könne schon jetzt erklärt werden, daß die Bewegung gescheitert sei. Der Minister betonte, daß die Ordnung unter allen Umständen aufrechterhalten werde.

Der Präsident der Spanischen Republik, der in der Sommerfrische weilte, ist eilig in die Hauptstadt zurückgekehrt. Um 11,30 Uhr vormittags ist die Regierung am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten. Nach Schluß der Sitzung wurde ein Kommunique ausgegeben, in dem u. a. gesagt wird, die Aufstandsbewegung sei in Madrid schnell und gründlich erstickt worden und halte sich nur noch in Sevilla.

Die Garnison von Sevilla soll sich der aufständischen Gendarmerie angeschlossen haben. Die Aufstandsbewegung soll auch auf Jerez de la Frontera übergegriffen haben.

Haftbefehl gegen Exkönig Alfons

Wegen einer Schiebungsgeschichte

Aus Madrid wird gemeldet: Die parlamentarische Untersuchungskommission hat ein gerichtliches Verfahren wegen Schiebung bei Vergebung der Konzession für den Bau der Eisenbahn Utanada—Catatayed gegen Vertreter des alten Regimes eingereicht, u. a. gegen Exkönig Alfons, gegen den Leiter des Eisenbahnwesens unter Primo de Rivera und gegen den früheren Direktor für öffentliche Arbeiten. Gegen sämtliche angeklagten Personen ist Haftbefehl ergangen.

Monarchistenversammlung in Madrid ausgehoben

Die Madrider Polizei hat am Mittwoch früh eine Versammlung von Monarchisten ausgehoben. Acht Personen wurden verhaftet.

Beginn der innerpolitischen Besprechungen

Papen und Neurath bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg ist Mittwoch früh, aus Neudeck kommend, um 6.55 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen.

Wie aus Berlin verlautet, empfing der Reichspräsident um 11 Uhr vormittags den Reichskanzler von Papen zum Vortrag. Das Kabinett wird sich nun über die große Frage der Regierungsumbildung aussprechen, nachdem die Richtlinien für die weitere Gestaltung der Regierungsverhältnisse in dem Empfang beim Reichspräsidenten festgelegt worden sind. Damit haben die Bemühungen um eine Klärung der innerpolitischen Situation nunmehr voll eingesetzt. Man kann wohl annehmen, daß der nächste Schritt eine Einladung des Kanzlers an Adolf Hitler zu einer Besprechung sein wird. Es verlautet, daß der Führer der Nationalsozialisten sich bereits in Berlin aufhält. — Wie wir noch erfahren, hat der Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten annähernd eine Stunde gedauert.

Aus Berlin, 10. August, wird gemeldet: Der Reichspräsident empfing ferner heute vormittag den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag. — Das Reichskabinett ist um 17 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten.

Nach der Sitzung des Reichskabinetts

Keine Beschlüsse — Der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen beim Reichskanzler — Hugenberg beim Kanzler

Aus Berlin, 10. August, wird gemeldet: Die heutige Sitzung des Reichskabinetts begann um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis in die achte Abendstunde hinein. Nachdem der Reichskanzler über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten berichtet hatte, haben sich die Minister über die gesamte innenpolitische Lage ausgesprochen. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß jedoch Beschlüsse nicht gefaßt worden seien. Es sei nun die Aufgabe der nächsten Tage, die Situation durch Sondierungen bei Vertretern verschiedener Parteien zu klären. Dabei wird betont, daß diese Besprechungen vom Reichskanzler durchgeführt werden, wie überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Verhandlungen augenblicklich bei ihm liege. Zunächst hat der Reichskanzler heute abend bereits Geheimrat Hugenberg empfangen. Am Donnerstagnachmittag folgt eine Besprechung mit den Zentrumsabgeordneten Joos und Volz

„Entweder Regierungsführung oder Kampf"

Notverordnung und Regierungsbildung — Forderungen des „Angriffs"

Der „Angriff" schreibt zur neuen Notverordnung:

Wir wollen noch einmal eindeutig erklären, daß wir grundsätzlich für schärfstes Vorgehen gegen den roten Terror sind, wenden uns aber dagegen, wenn unter der Verordnung auch diejenigen leiden sollten, die in Notwehr und Verzweiflung zu den letzten Mitteln greifen. Vor allem aber sind wir der Ansicht, daß noch so scharfe Polizeimaßnahmen keine Beruhigung in Deutschland schaffen können, wenn man nicht gleichzeitig die wirtschaftliche und seelische Not des Volkes beseitigt. Dazu ist aber allein der Nationalsozialismus in der Lage und es muß daher die erste Konsequenz dieser Notverordnung darin bestehen, daß man nunmehr auch dem Nationalsozialismus die Regierungsführung überträgt. Will man der gewaltigsten deutschen Volksbewegung weiterhin die Macht vorenthalten, die ihr zukommt, so schafft man dadurch nur immer neue Unruheherde. Es ist eine Unverschämtheit, uns heute noch zuzumuten, wir sollten uns mit dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichswirtschaftsministerium begnügen. Es gibt für uns nur zwei Möglichkeiten:

Entweder wir übernehmen die Regierungsführung oder wir bekämpfen diese Regierung so lange, bis uns unser Recht wird.

Freilich würde ein Kampf gegen die Regierung unsererseits diese sehr schnell in die Knie zwingen, da er von einer ungeheueren Volksbewegung getragen wäre und sie sich auf keine anderen Kräfte im Volke stützen könnte. Die Frage der Regierungsbildung ist im Rollen, und wir können mit der bisherigen Entwicklung bei der Lösung dieses Problems zufrieden sein. Mit Zuversicht dürfen wir erwarten, daß der Führer die ganze Frage einer glücklichen Lösung entgegenführen wird. Die Dinge liegen für uns so günstig und die Machtmittel, die Adolf Hitler in der Hand hält, sind so groß, daß wir keinerlei Anlaß haben, vorzeitig die Nerven zu verlieren. Wir können, nachdem wir solange gewartet haben, auch noch die wenigen Tage warten bis zur endgültigen Entscheidung.

Reichswehr und Schupo stehen bereit

Die Zusammenziehung von SA.-Formationen bei Berlin nicht bestätigt

In der letzten Tagen laufen durch eine ganze Reihe von Zeitungen Gerüchte über größere Truppenzusammenziehungen der SA.-Formationen. Es wird u. a. davon gesprochen, daß in der Umgebung Berlins SA.-Abteilungen von mehreren tausend Mann zusammengezogen würden. Von zuständiger Stelle wird zu diesen Gerüchten erklärt, daß die in den letzten 48 Stunden zahlreich bei den Polizeibehörden eingelaufenen Meldungen über derartige Zusammenziehungen von SA.-Leuten eingehend und mit aller Schärfe nachgeprüft worden sind. Es hat sich aber ergeben, daß in keinem Falle die Gerüchte sich bewahrheitet haben. Nur in einem Lokal in der Potsdamer Straße hielten sich 80 SA.-Leute mit Tornistern auf. Die Ausrüstung der Schutzpolizei im Regierungsviertel mit Karabinern in den beiden vergangenen Nächten, die im Zusammenhang mit diesen Gerüchten gebracht worden ist, ist tatsächlich wegen dieser alarmierenden Nachrichten erfolgt, da die preußische Staatsregierung auf keinen Fall etwas versäumen will. Auch in der nächsten Nacht wird ein verschärfter Sicherheitsdienst für das Regierungsviertel durchgeführt werden.

Weiter wird zu den Gerüchten über die Sammlung von SA.-Leuten in der Umgebung von Berlin und einen etwa geplanten Vormarsch der SA. auf Berlin erklärt, daß diese Gerüchte maßlos übertrieben seien. Wenn z. B. behauptet worden sei, daß an einem bestimmten Punkt in der näheren Umgebung Berlins 20 000 SA.-Leute bereit lägen, so hätten die amtlichen Nachprüfungen ergeben, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort sei. Im übrigen wird hervorgehoben, daß, selbst wenn vereinzelt derartige Bestrebungen in bestimmten SA.-Kreisen beständen, sie von vornherein zur absoluten Unfruchtbarkeit verurteilt wären, denn nicht nur die Schutzpolizei, sondern auch die Reichswehr habe alle Maßnahmen getroffen, um derartigen Beunruhigungen vorzubeugen. Gegenüber dieser organisierten Macht des Staates, die keinesfalls dulden werde, daß ein Vormarsch auf Berlin oder ähnliches inszeniert werden könne, seien die Kräfte machtlos und wirkungslos, die sich solchen Ideen etwa hingeben würden.

Der Wortlaut der Terror-Notverordnung

Aus Berlin wird gemeldet:

Die am Mittwoch in Kraft getretene Notverordnung des Reichspräsidenten trägt den Titel „Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932" und hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48, Absatz II der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Mit der Todesstrafe, die das geltende Recht bereits für den Mord und für das schwere Sprengstoffverbrechen nach § 5 Absatz III des Sprengstoffgesetzes androht, wird ferner bestraft:

1. wer einen Totschlag (§§ 212—215 des St. G. B.) begeht; Als Angreifer aus politischen Beweggründen oder an einem Polizeibeamten, einer zu dessen Unterstützung zugezogenen Person oder einem Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden;

2. wer ein Verbrechen der Brandstiftung, der Zerstörung durch Sprengstoffe oder der Gefährdung eines Eisenbahntransportes begeht, sofern es nach den §§ 307, 311, 315 Absatz II des St. G. B. mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht ist.

§ 2.

Mit Zuchthaus nicht unter zehn Jahren wird bestraft:

1. wer mit einer Schußwaffe eine Gewalttätigkeit gegen einen anderen begeht, wenn durch die Tat eine schwere Körperverletzung (§ 224 des St. G. B.) oder der Tod des anderen oder eines Dritten verursacht worden ist;

2. wer einen Polizeibeamten, eine zu dessen Unterstützung zugezogene Person oder einen Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden, tätlich angreift, wenn durch die Tat eine schwere Körperverletzung (§ 224 St. G. B.) oder der Tod des Angegriffenen oder eines Dritten verursacht worden ist;

3. wer bei einem Aufruhr Rädelsführer ist oder Widerstand oder Beamtennötigung begeht (§ 115 Absatz II St. G. B.);

4. wer bei einem Landfriedensbruch (§ 125 St. G. B.) Rädelsführer ist oder Gewalttätigkeiten gegen Personen begeht

§ 3

Mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren wird, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist, bestraft:

1. wer aus politischen Beweggründen eine gefährliche Körperverletzung (§ 223a des St. G. B.) oder eine schwere Körperverletzung (§ 224 des St. G. B.) begeht;

2. wer mit einer Schußwaffe eine Gewalttätigkeit gegen einen anderen begeht;

3. wer einen Polizeibeamten, zu dessen Unterstützung zugezogene Personen oder einen Angehörigen der Wehrmacht, die sich in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes oder Dienstes befinden, tätlich angreift, wenn durch die Tat eine Körperverletzung des Angegriffenen oder eines Dritten verursacht worden ist;

4. wer abgesehen von den Fällen des § 2, 3 und 4, Aufruhr oder Landesfriedensbruch begeht;

5. wer aus politischen Beweggründen einen Hausfriedensbruch mit einer Waffe oder gemeinschaftlich mit einem anderen oder als Teilnehmer einer öffentlichen Zusammenrottung (§ 123 Absatz II, § 124 des St. G. B.) begeht; zur Strafverfolgung bedarf es keines Antrages.

§ 4

In den Fällen der §§ 1—3 dürfen mildernde Umstände nicht zugebilligt werden.

§ 5

Für die Verbrechen der §§ 2—3 sind, soweit nicht die Zuständigkeit eines Sondergerichts begründet ist, die Großen Strafkammern zuständig.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihrer Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Neudeck, den 9. August 1932

Der Reichspräsident: gez. **von Hindenburg.**
Der Reichskanzler: gez. **von Papen.**
Der Reichsminister der Justiz: gez. **Gürtner.**
Der Reichsminister des Innern: gez. **Freiherr von Gayl.**

Aus der Verordnung über Sondergerichte

Die Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August 1932 enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Die Sondergerichte sind zuständig

1. für die Verbrechen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932;

2. für die Verbrechen gegen das Leben nach §§ 211—215 des Strafgesetzbuches;

3. für die Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884;

4. für die Verbrechen und Vergehen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, für die Verbrechen und Vergehen des Raubes und der Erpressung, für die gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen;

5. für die Verbrechen und Vergehen der gefährlichen und der schweren Körperverletzung, des Raufhandels und der Giftbeibringung, für die Verbrechen und Vergehen der Freiheitsberaubung, der Nötigung und der Bedrohung, für die Vergehen der Sachbeschädigung;

6. für Vergehen betreffend die Stillegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität versorgen;

7. für das Vergehen gegen § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 15. September 1923;

8. für Vergehen gegen das Gesetz über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 und gegen das Gesetz gegen Waffenmißbrauch vom 28. März 1931;

9. für Vergehen gegen die 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931;

10. für die Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932;

11. für Vergehen gegen die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 und gegen die 2. Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 18. Juli 1932.

Ist die Tat nicht aus politischen Beweggründen begangen oder ist ihre alsbaldige Aburteilung für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder für die Staatssicherheit von minderer Bedeutung, oder ist der Täter ein Jugendlicher, so kann die Anklagebehörde die Untersuchung an die Staatsanwaltschaft zur Behandlung im ordentlichen Verfahren abgeben.

Die Sondergerichte entscheiden in der Besetzung mit einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

Eine mündliche Verhandlung über den Haftbefehl findet nicht statt.

Die Verteidigung ist notwendig in den Sachen, die nach den allgemeinen Vorschriften zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehören würden.

Eine gerichtliche Voruntersuchung findet nicht statt.

Ein Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens ergeht nicht. Nach Eingang der Anklageschrift ordnet der Vorsitzende, falls er keine Bedenken hat, die Hauptverhandlung an.

Das Sondergericht kann eine Beweiserhebung ablehnen, wenn es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Beweiserhebung für die Aufklärung der Sache nicht erforderlich ist.

Gegen Entscheidungen der Sondergerichte ist kein Rechtsmittel zulässig.

Ueber Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet die Strafkammer. Die Wiederaufnahme zugunsten des Verurteilten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachzuprüfen.

Verfahren, die beim Inkrafttreten dieser Verordnung wegen einer strafbaren Handlung anhängig sind, die zur Zuständigkeit der Sondergerichte gehört, werden, wenn die Hauptverhandlung bereits begonnen hat, nach den allgemeinen Vorschriften weitergeführt. Andernfalls gehen sie in das in der Verordnung geregelte Verfahren über.

Die Bildung von Sondergerichten

Preußische Ausführungsbestimmungen

Zur Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten hat das preußische Justizministerium Ausführungsbestimmungen erlassen, um die sofortige Wirksamkeit und die ordnungsmäßige Besetzung der Sondergerichte sicherzustellen. In dieser Allgemeinen Verfügung vom 9. 8. 1932, die bereits durch Funkspruch in ihrem wesentlichen Inhalt den beteiligten Justizbehörden mitgeteilt worden ist, wird darauf hingewiesen, daß es Aufgabe der Sondergerichte ist, zur Befriedung des öffentlichen Lebens, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit beizutragen und durch schnelle und tatkräftige Verfolgung der Täter andere Personen von gleichen Straftaten abzuschrecken. Wie ein Berliner Nachrichtenbüro hört, regeln diese Durchführungsbestimmungen die Einsetzung der Sondergerichte in den bedrohten Bezirken. Diese sollen auf schnellste Durchführung der Verfahren wegen blutiger Zusammenstöße hinwirken.

Das Hamburger Rotfront-Büro ausgehoben

U. a. die Kassenbuchführung und Mitgliederkartei beschlagnahmt

In einem Hinterhaus im Gängeviertel in Hamburg wurde das Büro der Gauleitung des verbotenen Roten Frontkämpferbundes entdeckt und ausgehoben. Man beschlagnahmte die gesamte Kassenbuchführung und die Mitgliederkartei, außerdem eine Menge Schriften militärpolitischen, hochverräterischen Inhalts, Schulterriemen, Koppelschlösser, Gamaschen, Armbinden und Abzeichen des RFB. Damit ist umfangreiches Material für den Beweis des illegalen Fortbestehens des RFB. zusammengetragen. Die Leiter des Büros, die der Polizei bekannt sind, werden im Interesse der Untersuchung nicht genannt.

Kasseler und ein Einwohner von Zella-Mehlis. Die beiden sind angeblich Syndikalisten. Sie wurden nach dem Meininger Gerichtsgefängnis

Italiens neuer Botschafter in Berlin



Vittorio Cerutti,

bisher Botschafter in Rio de Janeiro, wird zum italienischen Botschafter in Berlin ernannt werden. Diesen Posten hat zurzeit Graf Orsini Baroni inne, der mit einer anderen wichtigen diplomatischen Aufgabe betraut werden soll

Ein Aufruf des Berliner SA-Führers Graf Helldorf

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA, Graf Helldorf, wendet sich in einem Aufruf gegen die Gerüchte, daß die SA bewaffnete Uebungen veranstaltet und zu illegalen Zwecken zusammengezogen werde. Die Behauptungen seien zum Teil darauf begründet, daß einzelne Formationen Wehrsportübungen und zum Schutz vor Ueberfällen Alarmübungen vorgenommen hätten. Gerade jetzt aber müsse die SA beweisen, daß sie straff diszipliniert in der Hand ihrer Führer sei. Illegale Handlungen würden strengstens geahndet.

Der „Unfug der Amnestien"

Die Durchführung der Terrornotverordnung — Die Reichsregierung gegen Länderamnestien

Zu der neuen Notverordnung gegen den politischen Terror wird von zuständiger Seite in Berlin erklärt, daß die in der halbamtlichen Auslassung enthaltenen Ausführungen gegen politische Amnestien sich vor allem gegen Amnestierungen richteten, die im Zusammenhang mit neuen schärferen strafebedrohten Verbrechen und Vergehen stehen. Man sei in amtlichen Kreisen darüber hinaus auch der Ansicht, daß mit dem „Unfug der Amnestien" endlich einmal Schluß gemacht werden müsse. Wenn in Zukunft in einem Landtage eine Amnestie beschlossen werden sollte, werde sich die Reichsregierung vorbehalten, die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um einer solchen Amnestie entgegenzutreten

Amnestie in Mecklenburg-Schwerin

Die Vorlage im Landtag angenommen

Aus Schwerin, 9. August, wird gemeldet: Der Landtag für Mecklenburg-Schwerin hat Mittwoch nachmittag in dritter Lesung die Amnestievorlage der Regierung mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen. Damit hat die Regierung die Ermächtigung erhalten, Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Verbrechen oder Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Verstöße gegen das Gesetz über den Waffenmißbrauch bei Gerichten oder Staatsanwaltschaften niederzuschlagen und zwar dann, wenn die betreffende Straftat vor dem 13. Juli 1932 und ausschließlich oder vorwiegend aus politischen Beweggründen oder aus wirtschaftlicher Not begangen ist. Strafen, die vor dem 13. Juli 1932 von Behörden in Mecklenburg-Schwerin rechtskräftig verhängt wurden, werden, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, erlassen, wenn die Tat ausschließlich oder vorwiegend aus politischen Gründen oder aus wirtschaftlicher Not begangen ist. Die Amnestiebestimmungen sollen auf Ausländer keine Anwendung finden.

Das Urteil im Hagener Rotfront-Prozeß

Festungsstrafen für Radebeck und Becher

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verkündete Mittwoch mittag das Urteil im Hagener Rotfront-Prozeß. Beide Angeklagten wurden entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung sowie eines aufgelösten verbotenen Vereins zu Festungsstrafen verurteilt, und zwar Radebeck zu zwei Jahren und Becher zu einem Jahr drei Monaten unter Anrechnung von je 10 Monaten drei Wochen der erlittenen Untersuchungshaft.

Wie vom Vorsitzenden bei der Urteilsbegründung betont wurde, sei dem Senat bereits aus zahlreichen anderen Prozessen bekannt, daß der verbotene Rotfrontkämpfer-Bund illegal fortbesteht. Das sei durch die vorliegende Strafsache auch für den Bezirk Hagen dargetan. Wenn auch nicht erwiesen sei, daß Radebeck der Führer des Gaues Niederrhein gewesen, so sei er doch zumindest eine maßgebliche Persönlichkeit der Gauleitung gewesen. Er habe seine Funktionärtätigkeit mit hochverräterischen Zielen ausgeübt, insbesondere durch Vertrieb hochverräterischer Schriften. Bei dieser Tätigkeit habe er sich unter dem Decknamen „Erich" verborgen. — Der Mitangeklagte Becher habe sich vor allem mit der Ausarbeitung eines auf die Bespitzelung und Zersetzung der Polizei gerichteten Nachrichtendienstes beschäftigt. Mildernde Umstände hätten beiden Angeklagten versagt werden müssen, da gerade in der heutigen politisch bewegten Zeit allen Versuchen gegenüber, verbotene politische Vereinigungen illegal fortzusetzen, die ganze Strenge des Gesetzes zur Anwendung kommen müsse.

Die Berliner Antifa-Kundgebung verboten

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 wurde die Kundgebung der antifaschistischen Aktion (Antifa), die am Donnerstag um 8 Uhr abends im Sportpalast stattfinden sollte, verboten.

Versuchte Waffenschiebung in Thüringen

Verhaftungen Kasseler Kommunisten

Die Polizei von Zella-Mehlis ist einer versuchten Waffenschiebung auf die Spur gekommen. Sie hat fünf Personen festgenommen, die aus Kassel zu dem Zwecke nach Zella-Mehlis gekommen waren, um dort Waffen anzukaufen. Die Verhafteten, deren Festnahme in dem Augenblick erfolgte, als sie aus dem Zuge stiegen und sich in die Stadt begeben wollten, gehören linksradikalen Kreisen an. Außer ihnen sind noch in Zella-Mehlis selbst zwei Leute verhaftet worden, die gleichfalls im Verdacht stehen, Waffenschiebungen versucht zu haben. Sämtliche Verhafteten wurden einem kurzen Verhör unterzogen, worauf fünf von ihnen wieder freigelassen wurden. Sie hat behalten wurden, ein

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 9. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 5000 M. 29859 35445 283736 386734
6 Gewinne zu 3000 M. 64345 146571 299401
54 Gewinne zu 2000 M. 152 22522 33558 54403 56491 99278 106184 117045 122254 129704 137271 142301 181488 190658 233313 262212 274051 323931 330287 337326 342824 344219 351065 357844 371117 373541 380238
112 Gewinne zu 1000 M. 18233 18490 28500 43846 56868 57558 67661 68890 68931 71159 85023 85037 88997 91235 91446 92228 94061 103309 105916 143074 147917 151731 164892 174371 174493 194416 203274 203321 211733 213593 220411 247585 252415 254092 267630 273030 274076 275598 284654 306268 311942 316410 328907 330775 332040 334331 342632 355925 358090 360389 360519 367258 382103 383884 389268 392408
164 Gewinne zu 500 M. 8662 33396 36027 38660 45447 51940 54213 54674 59330 59983 68291 70233 74289 75947 76212 76400 89759 97976 103914 110594 123937 124614 128428 129283 134151 144931 145887 152096 153111 154609 156898 160928 164406 164411 168039 174248 183715 185962 190462 199357 205396 213262 225629 228218 237404 247612 248880 252243 252664 254262 262220 263753 276140 281150 283337 285910 288997 292801 294052 308622 313733 316457 318132 328974 335572 352181 355964 357966 358068 366344 370216 374404 374608 380777 385647 386110 386715 389224 395493 396345 397038 398132

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 100699 120693 187301 195210
10 Gewinne zu 5000 M. 39769 170897 225137 258102 294101
18 Gewinne zu 3000 M. 241 28156 130708 142967 166914 232914 364088 376180 377880
44 Gewinne zu 2000 M. 19053 19567 20974 24658 41216 43015 50991 86966 124399 134553 141979 167669 200952 238933 295041 336314 364380 371878 374100 378612 379095 383818
92 Gewinne zu 1000 M. 13564 15293 29193 36813 36928 40905 68442 68811 70957 72827 75526 104839 107817 116362 118014 124142 131512 136652 138141 140062 153861 164109 165812 167993 185062 201069 202462 203425 212876 226610 245701 252388 287031 287077 322920 347917 349399 354815 367792 376998 379321 384272 389358 393417 394839 398278
172 Gewinne zu 500 M. 1166 11377 22411 26369 31667 40051 47137 48165 53430 58474 64247 67329 67645 71959 72228 74896 77287 77547 79519 79726 85163 90906 95707 97370 99219 101689 103647 104728 112127 113799 138439 138714 140421 152960 154021 170088 171693 173908 190102 193781 199771 204924 213322 220762 222161 231440 236757 243334 244839 255345 265293 269150 269700 271022 276642 282258 292458 296485 297290 298222 299357 306022 306654 321884 324863 328709 331515 332140 337024 337086 338130 339482 345738 353211 356776 357371 361235 361545 366089 366216 366672 369443 375782 379960 388790 390550

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 28 zu je 25000, 188 zu je 10000, 458 zu je 5000, 988 zu je 3000, 2796 zu je 2000, 5568 zu je 1000, 9299 zu je 500, 27921 zu je 400 M.

Nr. 187 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 11. August 1932

Aus der Stadt

Waffenfunde in Soest

Polizeibericht vom 10. August 1932.

In einer gerichtlichen Untersuchungssache (Anordnung des Untersuchungsrichters vom Landgericht Dortmund), wurden unter Mithilfe der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund, der Landjägerei und der hiesigen Polizei Durchsuchungen im Stadtgebiet vorgenommen.

Hierbei wurden beschlagnahmt:
5 Schußwaffen (darunter 1 unbrauchbar),
6 Gummiknüppel,
3 Stich- und Hiebwaffen,
1 Schlagring,
eine Anzahl Patronen und
eine Menge Druckschriften der K. P. D.

Ein Seitengewehr unter der Hose

Gestern nachmittag konnte die Polizei auf der Rathausstraße einen Soester Mann festnehmen, der unter seiner Hose ein Seitengewehr verborgen hielt. Der Festgenommene soll Mitglied der K. P. D. sein.

(!) **Niedergeschlagen** wurde gestern abend am Jakobitor Herr M., Grandweg, von hier, der von mehreren Personen angegriffen wurde. Die Polizei nahm an Ort und Stelle die Ermittelungen auf.

)!(**Eine Ehrenkrone ist das Alter.** In voller Rüstigkeit kann am heutigen Tage Herr Eisenbahnschaffner Kasimir Langehenke auf dem Stiefernberg seinen 80. Geburtstag begehen.

)!(**Die N. S. D. A. P.** macht auf die Fahrt am Sonntag zum Jungvolklager an der Listertalsperre im tiefsten Sauerland aufmerksam. Die Fahrt in Schnell-Lastwagen kostet nur 2,— Rm., auch für Nicht-Parteigenossen. Abfahrt Sonntag morgen 7,30 Uhr von Hofferberth. Anmeldeschluß Donnerstag abend (Braunes Haus).

(!) **Für die heutige Ferien-Ueberraschungsfahrt nach X** (Sauerland) ist der erste Wagen bereits ausverkauft. Für den zweiten Wagen können noch einige Karten für 3,— Rm. beim Verkehrsamt bis 11 Uhr gelöst werden. Für günstigstes Ausflugswetter ist gesorgt und wenn die Fahrgäste die erforderliche gute Stimmung mitbringen, solls an einer frohen und flotten Fahrt in die kühlen Wälder des Sauerlandes nicht fehlen. — **Die Fahrt nach X beginnt pünktlich 12,30 Uhr** ab Verkehrsamt.

?:? **Die Reichspost** veranstaltet am kommenden Sonntag eine ähnliche Fahrt, wie am 7. August, bei der zahlreiche Fahrtlustige keinen Platz mehr bekommen konnten. Es geht nach **Winterberg** auf den Kahlen Asten. Im schönen Berleburg mit seinem romantischen Schlosse ist Mittagsrast. Zurück gehts diesmal über Oberkirchen, das alte Fredeburg auf den Rimberg, wo Kaffeepause ist, einen der wunderbar gelegensten Punkte des hohen Sauerlandes, der Hunau. Näheres siehe Anzeige.

Möhnesee-Schwimmen!

Richten Sie Ihr Wochenend am 13. und 14. August danach ein, daß Sie es an der Möhnetalsperre im **Strandbad Körbecke** verbringen, denn hier findet die größte Schwimmveranstaltung statt, die der Möhnesee je gesehen hat. Alle, die die großen Feste, sei es Strandmodenschau, Kinderstrandfest und Wochenendstrandfest gesehen haben, werden die herrlichen Stunden nicht vergessen, die ihnen am schönen Möhnestrand geboten wurden. — Nun kommt jedoch am 13. und 14. August die Hauptsensation des ganzen Jahres:

Ueber 300 Schwimmer und Schwimmerinnen durchqueren den Möhnesee!
Große Scharen von Paddelbooten geben die Begleitung!

Wer hat so etwas am Möhnesee schon gesehen? Wer kann sich dieses Leben und Treiben vorstellen? So kann es keiner! Nur der kann sich ein Bild davon machen, der selbst an beiden Tagen im **Strandbad Körbecke** ist.

Nachstehend wird der Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben:

Sonnabend, den 13. August 1932:

Bei Eintritt der Dunkelheit (etwa 21 Uhr) Bootsauffahrt mit Beleuchtung, Feuerwerk und gesanglichen Darbietungen!

Anschließend Begrüßungsabend im „Westfälischen Hof" Körbecke.

Sonntag, den 14. August 1932, morgens:

Nach den Kirchgängen bezw. Morgenfeier unternehmen die Teilnehmer Besichtigungsfahrten mit dem Motorboot usw.

Nachmittags:

14,30 Uhr treten sämtliche Teilnehmer am „Westfälischen Hof" an und marschieren gemeinsam mit Musik zum Strandbad Körbecke. Von hier aus erfolgt der Start der Schwimmer. Die Schwimmerinnen und Jugendschwimmer marschieren noch gemeinsam bis zur Jugendherberge Körbecke.

Dieses Schwimmen ist ein Werbeschwimmzug. Die Teilnehmer schwimmen alle in geschlossenen Vierer-Reihen. Wenn die Schwimmer das Ufer an der Jugendherberge ungefähr erreicht haben, geht es wieder zurück. Von hier aus schließen sich die Schwimmerinnen und Jugendschwimmer dem Zuge an. Es geht dann gemeinsam zurück bis zum Strandbad.

Wird es nicht ein gewaltiger Anblick sein, wenn so viele Schwimmer geschlossen durch den Möhnesee schwimmen, begleitet von den vielen Booten?

Nach diesem Werbeschwimmen findet ein 1. Kl.-Wettschwimmen und verschiedene Bootswettkämpfe statt, sowie lustige Einlagen. Während der Veranstaltung ist im Strandbad Konzert.

Um 19 Uhr ist die Verteilung der Urkunden und Siegerehrung im „Westfälischen Hof", wo auch anschließend Konzert und Tanz stattfindet.

Keiner darf sich dieses Ereignis entgehen lassen und für jeden muß die Parole heißen:
Am 13. u. 14. August auf zum Strandbad Körbecke!

Wenn die Vögel uns verlassen

Der Wind weht über die Stoppelfelder — langsam geht der Sommer zur Rüste! Alljährlich um diese Zeit beginnen auch unsere Zugvögel wieder ihre große Reise nach dem sonnigen Süden.

Die ersten Sommergäste haben uns schon den Rücken gekehrt: die Turmschwalben, die „Segler", sind programmäßig in den ersten Augusttagen abgezogen. Es ist etwas Seltsames um diese flinken Tiere. Mit der Sicherheit einer gutgehenden Uhr erscheinen sie pünktlich am 1. oder 2. Mai und erfüllen dann den ganzen Sommer hindurch in ewiger Unruhe die Luft vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit ihrem schrillen Ruf. In aller Eile bauen sie ihr Nest, ziehen rasch die Jungen groß, und dann geht es ebenso schnell und ebenso plötzlich am 1. oder 2. August wieder auf die Wanderschaft gen Süden.

Auch die Schwalben und die Kiebitze lernen ihre Jungen für den großen Fernflug an. Sie werden mit dem Kuckuck, der Wachtel und der Grasmücke die nächsten sein, die uns verlassen, um sich nach ihren Winterquartieren zu begeben.

Die übrigen Zugvögel ziehen dagegen erst im September und — wenn wir schöne Tage behalten — im Oktober wieder ab. Länger aber bleibt kaum einer der gefiederten Gäste in unsern nördlichen Breiten. Aus dem Beginn des Vogelzuges in diesen Tagen etwa auf einen frühen Winter zu schließen, wäre verfehlt. Der frühe Abzug der Segler entspricht durchaus uralten Beobachtungen, und auch die Flugübungen der übrigen Zugvögel sind nichts Programmwidriges.

?:? **Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten zum Katholikentag in Essen.** Vom 31. August bis 4. September 1932 findet in Essen die 71. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Aus diesem Anlaß werden an die Besucher von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten und, soweit sie nicht aufliegen Blanko-Sonntagskarten nach Essen verausgabt. Die Sonntagskarten gelten wie folgt:

1. vom 31. August bis 2. September je 24 Stunden von 12 Uhr bis zum folgenden Tage 12 Uhr, z. B. vom 31. August 12 Uhr bis zum 1. September 12 Uhr (12 Uhr Beendigung der Rückreise),
2. vom 3. September 0 Uhr bis 5. September 24 Uhr durchgehend. Am 5. September 24 Uhr muß die Rückreise beendet sein.

)!(**Rheinlandtour.** Die so beliebten Rheinlandtouren der Firma Kupke werden auch in diesem Jahre wieder gefahren und zwar eine bereits am 22. bis 24. ds. Mts. nach Lahn, Rhein und Aar. Es geht durch schönste Teile des Sauerlandes u. Westerwaldes auf Limburg — Bad Ems — Aßmannshausen — Rüdesheim — Bingen — Koblenz — Neuenahr — Altenahr — Königswinter — Bonn. Da 3 Tage zur Verfügung stehen, ist reichlich Zeit, um an sehenswerten Plätzen genügend Aufenthalt nehmen zu können. Schon zahlreiche solcher Touren wurden von der Firma zur Zufriedenheit aller Teilnehmer ausgeführt. Herr Kupke versteht es, für wenig Geld viel Schönes und Sehenswertes zu zeigen, auch seinen Fahrgästen recht frohe Stunden zu bereiten, welch letzteres gerade in heutiger Zeit mehr denn je angebracht ist. Darum für einige Tage fort von den Alltagssorgen und mit Kupkes Omnibus zum Rhein. (Siehe Anzeige).

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 11. August. Am 4. September ds. Js. feiert der hiesige Krieger- und Landwehrverein sein 60jähriges Bestehen und wird diese Veranstaltung für Bad Sassendorf und Umgegend ein besonderes Ereignis bedeuten. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. An auswärtigen Festteilnehmern sind bereits über 400 Krieger-Vereinsmitglieder gemeldet. Am Vorabend des Jubelfestes findet nachmittags Konzert am Kurhotel statt u. abends Festkommers auf dem Schützenhofe. Anschließend ist dann abends eine Gefallenenehrung am Denkmal unter gleichzeitiger Beleuchtung desselben mit nachfolgendem großem Zapfenstreich. Am Festtage findet nach einem von 12—12,30 Uhr an verschiedenen Wirtschaften veranstalteten Konzert der verstärkten Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest gegen 14 Uhr eine Parade-Aufstellung mit Festrede usw. auf dem Sassendorfer Sportplatz — gegenüber der Wirtschaft Bilke — statt. Nach einem anschließenden Festmarsch ist von 16 Uhr ab Konzert und Tanz auf dem Schützenhofe, woselbst zur Unterbringung der zu erwartenden vielen Fremden neben dem geräumigen Schützensaale ein besonders großes Zelt aufgeschlagen wird. Nach Eintritt der Dunkelheit findet eine Fackelpolonaise mit anschließendem großen Kunstfeuerwerk in den Anlagen des Schützenhofes statt. — Zu dem Festtage hat der Vorstand eine Vereinsgeschichte über die 60 Jahre des Bestehens des Vereins ausgearbeitet, die auch die Namen sämtlicher Kriegsteilnehmer und sämtlicher Gefallenen enthält. Dieses kleine Heft, ca. 80 Druckseiten, kann am Festtage käuflich erworben werden. Vorausbestellungen werden jetzt schon vom Kameraden Fritz Kaufmann entgegengenommen. Wir wünschen dem Jubelverein zu seinem Vorhaben gutes Wetter und ein glückliches Gelingen seiner Veranstaltung, damit die umfangreichen Vorarbeiten des Vereins gewürdigt werden. Eine besondere Belebung erfährt die ganze Veranstaltung noch durch die Teilnahme des Kreis-Krieger-Verbandsvorstandes. — Alle näheren Einzelheiten werden demnächst im Anzeigenteil dieser Zeitung erscheinen.

Haltropholsen, 11. August. Am kommenden Freitag kann Frau Wilh. Müller ihren 70. Geburtstag begehen. Wir hoffen, daß das Geburtstagskind, welchem auch wir herzlich gratulieren, im Januar des nächsten Jahres das Fest der Goldenen Hochzeit feiern kann.

Meyerich, 11. August. Herr Fritz Wilms von hier bestand seine Oberbahnsekretär-Prüfung mit dem Prädikat „Sehr gut."

Welver, 10. August. Mit der Besatzung des am 26. Juli untergegangenen Segelschulschiffs „Niobe" fand auch der Seeoffizieranwärter Hans-Günther Schmidt, ein Enkel der Apothekenbesitzerin Frau Witwe Pape, den Seemannstod. Der Verstorbene, der in Wilhelmshaven das Gymnasium absolvierte, verbrachte seine Ferien stets in Welver. Er war wegen seines tadellosen Charakters und angenehmen Wesens bei Jung und Alt sehr beliebt. Auf Grund seiner guten Schulzeugnisse und nach eingehendsten Leistungsprüfungen hatte er das scheinbar große Glück, unter Tausenden von Bewerbern mit noch 40 Kameraden für die Seeoffizierlaufbahn ausgewählt zu werden. Er wurde am 1. April 1932 in Stralsund eingestellt und war nach erfolgreicher infanteristischer Ausbildung seit dem 1. Juli an Bord der „Niobe", wo ihm das Schicksal ereilte. Der Familie Pape bringt man allgemein die größte Teilnahme entgegen, zumal auch der Vater des jungen Matrosen den Seemannstod gefunden hat. Er befand sich mit dem Kreuzer „Berlin" auf einer Weltreise, erlag im Februar 1928 in den Tropen einem Herzschlage und wurde in die Sundasee versenkt. Nach Mitteilungen aus Kiel hofft man noch in dieser Woche das Schiff heben und die Leichen bergen zu können. Die Beisetzung des Entschlafenen würde dann auf dem Friedhofe in Welver an der Seite seines Großvaters erfolgen.

Welver, 10. August. **Sportvereinigung Welver.** Am Sonntag, den 14. August beteiligt sich die Leichtathletikabteilung an den Reichsjugendwettkämpfen der Niederbörde in Ostönnen. Abfahrt der Teilnehmer um 8 Uhr vom Restaurant Wiemer-Welver. — Das Training der Handballabteilung beginnt am Dienstag, den 16. August 1932, um 19 Uhr auf dem Sportplatz. Da Mannschaftsmeldungen zu den Meisterschaftsspielen bis zum 20. August erfolgt sein müssen, ist die Anwesenheit eines jeden Handballspielers erforderlich. Zum Training nicht erscheinende Spieler werden bei den Wettspielen nicht aufgestellt.

Wetteraussichten.

Fortdauer des freundlichen Wetters bei schwachen, nach Südosten drehenden Winden, stärkere Erwärmung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Sehr warm und zunehmende Gewitterneigung.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMANVERLAG HERMANN BERGER, BERLIN-S.O.36

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Christa von der Filmschule nach Hause kam, lag ein Brief vor, dessen Absender ihr der Schrift nach unbekannt war. Neugierig öffnete sie und las. Das Schreiben stammte von Assessor Nick, der ihr nach vielen umständlichen Redensarten freudestrahlend berichtete, daß er nach der Hauptstadt versetzt sei und dadurch nun auch das Glück haben werde, sie in Zukunft öfter zu sehen. Ob sie sich auch darauf freue? Er könne nicht leugnen, für sie ein sonderbar starkes Interesse gefaßt zu haben. Wenn sie ihn ganz glücklich machen wolle, so möge sie ihm einige Zeilen erwidern.

Was sollte sie dazu sagen? Nick war ein netter Mensch. Sie hatte gerne mit ihm geplaudert. Das war aber auch alles.

Jedenfalls stand ihr jetzt nicht der Kopf danach, lange Briefe zu schreiben. Eine Ansichtskarte sollte er haben. In Gottes Namen!

Sonderbar erschien es Christa, daß der Ingenieur sehr viel zu Hause war. Noch mehr fiel ihr auf, daß er häufig Besuch von Leuten erhielt, die ihr nicht ganz geheuer erschienen.

Seine Frau schien dafür umsomehr unterwegs zu sein.

So oft ihm Christa auf dem Gang oder in der Küche begegnete, verschlang er sie mit den Blicken. Er wagte aber keine Bemerkung mehr.

Eines Tages ließ sich eine sehr vornehme Dame melden, die in etwas gebrochenem Deutsch den Ingenieur zu sprechen verlangte. In Begleitung der Dame befanden sich zwei edelrassige russische Windhunde.

Christa verwies sie in das Zimmer des Ingenieurs. Da er sein Wohnzimmer neben dem ihrigen hatte, konnte sie einige Worte vernehmen, ohne daß sie etwa besonders hingehorcht hätte.

„Die Sache in Lausanne steht gut!" hörte sie die Fremde sagen, „die Ware ist eingetroffen. Wilms wird sie weiterbringen. Er hat sich ein Flugzeug verschaffen können."

„Gut!" sagte Lenz, „und aus Hamburg — hörtest du Neues?"

„22 Stück sind vorgestern abend nach Buenos-Aires abgegangen."

„Ballettschule?"

„Ja. Wien, Lilienstraße —"

Die Unterhaltung wurde jetzt undeutlicher. Der Ingenieur tippte auf seiner kleinen Reisemaschine, die er mitgebracht hatte. Plötzlich glaubte Christa den Namen Honsbruck deutlich zu hören. Sie zuckte zusammen. Jetzt hielt es sie nicht mehr, sie mußte lauschen. Die etwas schnarrende Stimme der fremden Dame wurde glücklicherweise wieder vernehmbar, da der Ingenieur aufhörte zu schreiben.

„Ich habe erreicht, was ich wollte," bemerkte sie, „er hat eine ganz schöne Summe für das angebliche Kinderheim gestiftet!"

„Hält er dich wirklich für eine russische Gräfin?"

„Ja, selbstverständlich. Nur um ihn zu gewinnen, habe ich mich ja damals in der Familie des Malers, wo er wohnt, eingeführt."

„Aber — für unsere Sache taugt er nicht?"

„Um Gottes willen, er ist ein streng gerecht denkender Mensch. Liebt geistreiche Unterhaltungen. Und ist — wie er sich auszudrücken beliebt — auf der Jagd nach Menschen, von denen ich in seinen Augen wohl ein Musterexemplar vorstellen dürfte!"

Da sich die beiden Hunde jetzt anzuknurren begannen, woraufhin sie von ihrer Herrin zur Ruhe verwiesen wurden, brach die Unterhaltung ab.

Christa war wie benommen. Was bedeutete das alles? Was hatte man mit Honsbruck vor? Was hausten für Menschen hier neben ihr?

Es wurde ihr unheimlich.

Vor allem ging ihr Honsbruck nicht aus dem Kopf. Offensichtlich hatte man ihn um Geld betrogen, indem man ihm eine Komödie vorspielte. Die Dame, die jetzt hier war, hatte sich ihm gegenüber als Gräfin ausgegeben, ohne es wirklich zu sein. Das gab zu denken. Wer war sie? Wer war der Ingenieur?

Tausend Fragen schwirrten ihr im Kopfe herum. Sie war wie benommen. Konnte sie das stillschweigend mit ansehen?

Nein, man mußte Honsbruck die Augen öffnen. Hatte er ihr nicht seinerzeit — wenn auch schweigsam — eine Gefälligkeit erwiesen, indem er sie nachts nach Hause fuhr? Also war sie ihm verpflichtet. Sie mußte ihn warnen!

Aber wie? Sollte sie zu ihm hingehen? Nein. Dagegen lehnte sich irgend etwas in ihr auf. Also blieb nichts anderes übrig, als ihm zu schreiben oder ihn anzurufen.

Endlich entschloß sie sich, ihm zu schreiben. Da er es damals nicht für nötig befunden hatte, sie nach ihrem Namen zu fragen, sollte er auch diesmal ihn nicht wissen. Vielleicht reute es ihn dann!

„Also schrieb sie.

„Sehr geehrter Herr Honsbruck! (Daß er Doktor war, wußte sie bis jetzt noch nicht.)

Durch einen Zufall bin ich dahinter gekommen, daß Sie auf irgendeine Weise von einer Dame betrogen werden, die sich Ihnen gegenüber als eine Gräfin ausgab, ohne eine solche zu sein. Näheres kann ich Ihnen leider nicht sagen, doch warne ich Sie!

Ich, die Schreiberin dieses Briefes, bin dieselbe „Person", die Sie einmal nachts nach Hause zu fahren die Liebenswürdigkeit hatten. Da Sie seinerzeit auf meinen Namen keinen Wert legten, kann er Ihnen ja auch weiterhin gleichgültig bleiben. In aller Hochachtung grüßt die nächtliche Unbekannte."

In einer Art unbewußter Absicht hatte sie das Wort Person in Anführungszeichen gesetzt. Beim Schreiben des Briefes war es ihr klar geworden, daß sein damaliges Verhalten für sie doch eigentlich etwas Kränkendes hatte. Das mußte sie ihm zu verstehen geben! —

Nachdenklich steckte sie den Brief in einen Umschlag; erst jetzt fiel ihr ein, daß sie gar keine Adresse wußte.

Gesuchte Schwerverbrecher in Wattenscheid festgenommen

Zwei von der Staatsanwalt in Chemnitz gesuchte Schwerverbrecher wurden in Wattenscheid ermittelt und überraschend festgenommen. Einer der gesuchten Schwerverbrecher sprang beim Erscheinen der Kriminalbeamten in der Wohnung sofort aus dem Fenster und lief dort den postierten Schutzpolizeibeamten in die Hände. Mit vorgehaltenen Pistolen wurde er in Schach gehalten, so daß er von seiner Waffe keinen Gebrauch mehr machen konnte.

Jugendherberge im Sauerland abgebrannt

Alle 60 Jugendlichen retten nur das nackte Leben — Manche durch Brandwunden u. Knochenbrüche schwer verletzt

Aus Schmallenberg (Kr. Meschede) wird gemeldet: Gegen Mitternacht brach in der Jugendherberge Kühheide ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit über die gesamte, aus zwei Gebäuden bestehende Anlage ausbreitete. Die Herberge war mit 60 Jugendlichen belegt. Das Feuer griff so rasend um sich, daß die jugendlichen Wanderer nur das nackte Leben retten konnten. Eine ganze Reihe junger Menschen erlitt erhebliche Brandwunden. Da sich die letzten der vom Feuer eingeschlossenen Schar nur durch Sprung aus den Fenstern retten konnten, erlitten auch sie bedeutende Verletzungen, u. a. mehrere Knochenbrüche. Sämtliche Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Jugendherberge ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliche Kleider u. Utensilien der Jugendlichen wurden vernichtet.

Gelbe Raucherzähne Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Bekanntmachung

Die Genossen der Wassergenossenschaft Niederbauer in Niederbauer, werden hierdurch auf Grund des § 19 der Satzung zu einer Mitgliederversammlung auf

Montag, den 22. August 1932, vorm. 9 Uhr,

in das Amtshaus zu Hovestadt eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des **Genossenschaftsvorstandes** (§§ 6 u. 7 der Satzung)
   ein Vorsteher,
   zwei Beisitzer, von denen einer Stellvertreter des Vorstehers ist,
   zwei Stellvertreter der Beisitzer;
2. Wahl der **Schaukommission** (§ 22 der Satzung):
   zwei Mitglieder;
3. Wahl des Schiedsgerichts (§ 25 der Satzung):
   zwei Beisitzer und
   zwei Stellvertreter
   (die nicht Mitglieder der Genossenschaft sind).
   (Der Vorsitzende wird von der Aufsichtsbehörde ernannt).

Soest, den 10. August 1932.

Der Landrat.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 10. Aug.

Weizen märk. neue Ernte 212—214, Sept.-Lieferung 224,75 und Geld, Okt.-Lieferung 225 bis 224,75, Dez.-Lieferung 225,50, Roggen märk. neue Ernte 159—161, Sept.-Lieferung 173,25 bis 173,75, Okt.-Lieferung 175—174,75, Dez.-Lieferung 176—176,25, Industrie- und Futtergerste 158—170, Hafer märk. Sept.-Lieferung 147,50 und Brief, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 22,80—24,80, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 9,80—10, Futtererbsen 14—17,50, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—20, Leinkuchen ab Hamburg 10,30—10,50, Erdnußkuchen 50% ab Hamburg 11,40, Erdnußkuchenmehl, 50% ab Hamburg 11,70, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Extrah. Sojabohnenschrot, 46% ab Hamburg 10,70—10,80, dto. 46% ab Stettin 11,40—11,50 M.

Viehmärkte.

Dortmunder Zucht- und Nutzviehmarkt vom 10. August. Zum Zucht- und Nutzviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 453, Schweine 277, Kälber 15. Geschäftsgang: langsam. — Es wurden bezahlt für Kühe 330—380, 270—325, 210—265 M; Rinder 170 bis 260 M. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 10—13 M, von 8—10 Wochen 13—19 M, von 10—12 Wochen 19—24 M. Nächster Markt: 17. 8.

Turnen, Spiel, Sport

Westdeutscher Spielverband

Gau Hamm. Gaujugendausschuß.

Wichtig für alle Vereine des Kreises Soest.

Am Sonntag, den 14. August 1932, um 10,30 Uhr, findet in Soest, im Waldeckerhof (Bärenfänger), eine G. V.-Sitzung zwecks Vorstellung der Jugendlichen, welche zurückgestellt werden oder zum Senior erklärt werden sollen, statt. Ferner ist Ausgabe der Diplome vom Jugendtag.

Die in Frage kommenden Vereine wollen Vertreter entsenden.

Schön oder häßlich?

Was ist sie nun, diese eigenartige Maria Bard?



Phot. Ufa

Maria Bard spielt eine der Hauptrollen neben Werner Krauß in dem Ufa-Tonfilm „Mensch ohne Namen"
(Regie: Gustav Ucicky. Produktion: Günther Stapenhorst)

Sie selber weiß ein amüsantes Erlebnis zu dieser Frage zu berichten . . . Es war in München, zu Beginn ihrer Bühnenlaufbahn. Der letzte elterliche Widerstand war besiegt, endlich stand sie auf der Bühne, beglückt, spielen und nichts als spielen zu dürfen, weniger beglückt von der Tatsache, daß man sie am Theater — häßlich fand! Ihre Bewegungen wurden von den Theatergewaltigen für eckig befunden, die Hyperschlanke ließ sich nach Aussage der dafür Kompetenten schwer anziehen, dann wieder entsprach das eigenwillige Gesicht nicht den Anforderungen des allgemeinen Schönheitssinnes, kurz und gut, die junge Maria Bard wurde zur Charakterspielerin gestempelt, um jenseits von schön und häßlich erfolgreich zu sein.

Das ging so lange, bis sie nach Wien, zu Reinhardt, kam. Zu diesem Zeitpunkt wechselte die Mode . . . der Eton-Kopf kam auf, der Geschmack schlug zugunsten der resoluten Garçonne um, und so kam es, daß Maria Bard, die rassige Interpretin des neuen Stils, in Wien einen — Schönheitserfolg ohnegleichen buchen konnte. Was um so erstaunlicher schien, als doch gerade Wien dem „süßen Mädel" zu huldigen gewohnt war.

Das krasse Beispiel gibt zu denken . . . wie also lautet die Antwort auf die Frage: schön oder häßlich? Unsere Zeit bewegt sich nicht in Extremen dieser Art, legt keinen Wert auf die allgemeine Formulierung individueller Begriffe. Maria Bard ist weder schön noch häßlich im landläufigen Sinne. Jeder wird sie so sehen und lieben, wie sie ist: Frau und Schauspielerin, die im Leben und von der Bühne herunter zündet, ungewollt, ganz elementar. Wenn auch die Rolle der Salondame mitunter irritiert (man hat ihre Eigenart mit den Kapricen der mondänen Frau in Einklang gebracht), so läßt sich im Grund der frische, lebendige Kern ihrer Vollnatur nicht verleugnen.

Nur zu begreiflich ist ihr Verlangen, die wirkliche Frau von heute zu spielen, die weibliche Kameradin, die selbstverständliche Helferin des Mannes, mit dem Wunsch, trotz der höheren Entwicklung der Frau, geführt zu werden. Man glaubt ihr die Freude, unverfälschtes Kind des Volkes zu spielen, wie in dem neuen Werner Krauß-Tonfilm der Ufa „Ein Mensch ohne Namen". Einfach „Grete Schulze" zu sein. Mit dem gesunden Menschenverstand, der unbeschwerten Lebensauffassung einem von Problemen angekränkelten Manne nichts und alles — nämlich frohe Laune — zu geben und ihm damit mühelos zum Wiederaufstieg zu verhelfen.

Wenn Maria Bard nicht verheiratet wäre, würde ich sie „gescheites frisches Mädel" nennen. So muß ich, entgegen diesem spontanen Eindruck, mich auf die kluge, sehr bewegliche, junge Frau einigen. Man meint, daß diese gelenkige Gestalt beständiger Pflege, vielleicht der Beharrlichkeit modernster Gymnastik zuzuschreiben ist. Sie gesteht lachend, daß ihr kaum etwas so zuwider ist — wie Turnen. Daß sie gar nicht daran denkt, zu trainieren.

Ihr „Sport" besteht darin, ihre beiden, zärtlich geliebten Hunde, Mony und Sybille, stundenlang im nahen Grunewald spazierenzuführen. Es lohnt sich wirklich, diesen beiden Prachtexemplaren von Highland- und Scotchterriern einige Zeit am Tag zu widmen. Besonders, wenn man sie und ihre Rasse so gut versteht, wie Maria Bard, die einen eigenen Zwinger hatte und die edlen Tiere züchtete. Zum geplanten Verkauf ihrer Hunde ist es allerdings nie gekommen. Immer wieder hat sie ihre Lieblinge „in gute Hände" verschenkt, weil sie um ihr Schicksal bangte.

Was sie sonst in ihren Mußestunden treibt? Sie liest leidenschaftlich gern und musiziert. (Bevor sie zum Theater ging, hat sie Musik studiert.) Aber ihre ganz große Passion ist — Schlafen! Sie gesteht es mit dem verlegenen Lachen eines halbbeschämten Schulmädels. Sogar die Zeit gibt sie an, mit dem Tonfall großen Wohlbehagens: Von 10 bis 10 sozusagen „einmal um die Uhr herum". Sofern sie nicht auf der Bühne steht, natürlich, denn Theaterspielen ist ihr größtes Glück. Egal was . . . nur spielen, spielen, spielen!

Heute abend wird sie Publikum sein. Ich höre, daß sie in die Volksbühne will. Draußen, vor dem Tor der kleinen Villa wartet ihr Wagen. Mein Blick streift die Uhr . . . ihren lichtblauen Pyjama . . . es ist Zeit, sich zu verabschieden, sie wird sich in Eile umziehen müssen.

Man nimmt einen interessanten Eindruck mit hinaus in den stillen Frühlingsabend. Aus nächster Nähe betrachtet: Maria Bard ist nicht schön, durchaus nicht häßlich — ein Geschöpf mit angeborenem Reiz und darüber hinaus: eine Klasse für sich.

Lotte Michaelis.



Maria Bard
in dem Ufa-Tonfilm „Mensch ohne Namen",
als Gegenspielerin von Werner Krauß

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER BERLIN SO 36

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Telephonbuch fand sie den Namen Honsbruck dreimal verzeichnet:

„Emil Honsbruck, Juwelier, Gartenstraße 13 p."

„Gustav Honsbruck, Tischlermeister, Fasanenstraße 110."

„Dr. Konrad Honsbruck, Privatgelehrter, Wilhelminenstraße 56."

Nach ihrer Berechnung konnte nur der letzte in Frage kommen. Also adressierte sie an ihn.

Noch zu gleicher Stunde brachte sie den Brief in den Kasten.

Honsbruck trat, impulsiv, wie er manchmal zu handeln pflegte, von seiner Sommerwohnung aus eine Autoreise nach Oberbayern an. Die Auseinandersetzung mit Jachnow hatte ihn so erregt, daß er sich erst wieder fassen mußte. Bei solchen Gelegenheiten pflegte er sich zunächst durch eine Reise zu zerstreuen. Er war ja in der glücklichen Lage, sich das leisten zu können.

Post wurde ihm nicht nachgeschickt.

Er fuhr selber und ließ den Chauffeur zu Hause. Brauchte er ihn, so konnte er ihn immer noch kommen lassen.

Das Selbststeuern machte ihm Freude. Er fuhr nicht besonders schnell, da es ihm darauf ankam, etwas zu sehen. Die Natur war ihm alles. —

Zwei Tage lang hielt er sich in München auf, wo er einige Museen und die alte Pinakothek besichtigte. Er gönnte sich kaum eine Minute Rast. Es galt, störende Gedanken zu beseitigen.

Doktor Konrad Honsbruck, der Lebensphilosoph, war aus aller Ruhe gerissen. Er verlor völlig sein Gleichgewicht.

Wenn nun doch etwas dahinter stak, wenn nun doch etwas Wahres daran war?

Diese Frage quälte ihn Tag und Nacht. Es gelang ihm nicht, sie zurückzudrängen.

Immer wieder und wieder rief er sich die Erscheinung der Gräfin ins Gedächtnis zurück, wog nachträglich alles ab, was sie zu ihm gesprochen hatte.

Nichts Auffälliges fiel ihm ein. Daß sie ihn einmal für ein Kinderheim um ein paar hundert Mark bat — Gott, was war das besonderes! Man gab ja gern für einen guten Zweck, namentlich, wenn eine Persönlichkeit, wie die Gräfin, dafür bürgte, daß das Geld in die richtigen Hände kam!

Freilich, wenn irgend etwas nicht stimmte, er fuhr bei diesem Gedanken wieder unwillkürlich zusammen, wenn irgend etwas nicht stimmte! —

Wie hieß doch das Kinderheim? Sie hatte ihm keinerlei Quittung gegeben, auf der er hätte nachsehen können. Das war fatal! Er mußte sie doch noch einmal selber fragen. Dann würde sich ja herausstellen — aber zweifelte er denn wirklich schon so stark an ihr?

Diese ganze Gedankenarbeit hatte etwas Fressendes, Nagendes. Er begann unter Schlaflosigkeit zu leiden. Sein Appetit ließ nach.

München brachte ihm die gewünschte Zerstreuung nicht. Er fuhr in die Berge, mietete sich in einem einfachen kleinen Touristenhotel an einem See ein. Die Natur bot hier ein herrliches Schauspiel.

Er ruderte, schwamm und wanderte auf die Höhen. Eine junge Studentin der Medizin aus München schloß sich ihm für einige Touren an. Ihr schien alles recht zu sein, was er ihr vorschlug, sie ordnete sich ihm vollständig unter.

Er nahm ihre Gegenwart wie etwas Gegebenes hin und ließ sich gerne mit ihr in medizinische Plaudereien ein. Daß sie bis über die Ohren in ihn verliebt war, merkte er gar nicht. Seine Gedanken schweiften noch immer auf anderen Bahnen. —

Ein plötzlich einsetzendes starkes Regenwetter zwang die Leute, im Hotel zu bleiben. Honsbruck ging, wasserdicht ausgerüstet, trotzdem los. Er galt bald als Sonderling.

Er konnte bei triefendem Regen stundenlang durch den Wald marschieren. Ganz allein. Der Regen besaß für ihn seine eigene Poesie. Er hatte etwas Beruhigendes, wenn er so langsam zu Boden rieselte; die Luft war frisch und rein, von allem Staub gereinigt, aus voller Lunge sog er sie in sich ein.

Selbst auf solchen nassen Ausflügen begleitete ihn die Studentin manchmal. Im übrigen hatte sie auf einen Vetter Rücksicht zunehmen, der mit seiner Mutter inzwischen eingetroffen war, was ihr gar nicht behagte.

Honsbruck fuhr in eine andere Gegend. Allmählich schienen seine Nerven wieder ein wenig zur Ruhe zu kommen. Er hatte sich genau ausgedacht, wie er handeln wollte, wenn er wieder nach Hause kam. Er fand sogar den Mut, sich einzugestehen, daß er sich der Gräfin gegenüber doch schon innerlich zu sehr engagiert hatte, um nicht mehr ganz unbefangen urteilen zu können.

Mit dieser Erkenntnis gewann er aber auch seine innere Sicherheit wieder. Die Spannung, in der er sich bisher befunden hatte, löste sich. Er konnte wieder klar und ruhig denken und machte nicht mehr von einem Wenn und Aber sein inneres Gleichgewicht abhängig.

*

Ein halbes Jahr war verstrichen. Der Winter brach kalt und stürmisch herein. Christa Colin war in ihrer Filmausbildung derartig vorgeschritten, daß Löwenberg bereits ernsthaft vorschlug, ein Engagement bei einer Gesellschaft zu suchen.

„Fangen Sie ruhig bei einem kleineren Unternehmen an," sagte er, „man wird Sie schon bald entdecken, dann wird die große Laufbahn für Sie beginnen!"

Dies sprach er so überzeugt und mit solcher Bestimmtheit aus, daß sie aufhorchte. Er ließ sein rostiges Lachen hören:

„Ja, ja, Sie wundern sich! Aber ich glaube bestimmt, daß Sie einer besonderen Ausbildung weiterhin nicht mehr bedürfen nach allem, was ich bei Neumann gesehen und gehört habe."

„Können Sie mir eine Gesellschaft empfehlen, an die ich mich wenden könnte?" fragte sie ihn.

„Da möchte ich Ihnen raten, an verschiedene Gesellschaften Bewerbungsschreiben zu richten. Neumann wird sie Ihnen schon namhaft machen. Ich habe mit ihm gesprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Olympia 1932

Rekorde bei den Schwimmern

Vor 5000 Zuschauern wurden am Dienstag im Schwimmstadion die Zwischenläufe zum

400-Meter-Freistilschwimmen

für Herren ausgetragen. Im ersten Lauf siegte der Japaner Yokoyama in neuer

olympischer Rekordzeit von 4:51,4 Minuten

vor dem Franzosen Taris und Oyokoto-Japan, der als bester Dritter in den Endlauf kommt. Grabbe-USA holte sich den zweiten Vorentscheidungslauf in 4:52.8 Minuten vor dem Japaner Sugimoto, der noch den Australier Charlton hinter sich lassen konnte.

Im Vorlauf des 100-Meter-Rückenschwimmens für Damen

schwamm die

Amerikanerin Holm mit 1:18,3 Minuten einen neuen Weltrekord.

Als Zweite kam hier Mealing-Australien vor Harding-USA ein. Den zweiten Vorlauf holte sich die Engländerin Daviers in 1:22 Minuten vor Mc Sheehy-USA. Frau Philipsen-Braun, Holland, siegte schließlich im dritten Vorlauf vor der Amerikanerin Roper.

Japan Staffelsieger in Weltrekordzeit

Die Entscheidung in der 4×200-Meter-Staffel und im 200-Meter-Damen-Brustschwimmen

Zwei Entscheidungen standen am Nachmittag des Dienstags im Olympischen Schwimmstadion zur Entscheidung. In der 4×200-Meter-Staffel siegte Japan in der neuen Weltrekordzeit von 8:58,4 Min. vor Amerika 9:10,5 Ungarn 9:31,4, Kanada 9:36,3 und England, das 9:54,8 Minuten schwamm. Die zweite Entscheidung fiel im

200-Meter-Brustschwimmen für Damen.

Hier zeigte die Australierin Dennies in neuer olympischer Rekordzeit von 3:06,3 Min. vor der Japanerin Maehata 3:06,4, der Dänin Elie Jacobsen 3:07,7, der Engländerin Hinton 3:11,7, der Amerikanerin Hoffman 3:11,8 und Goodrait-USA 3:12 Minuten.

Europäische Turnersiege

Im Olympischen Kolosseum vermochte der Finnländer Terasvirta einen europäischen Turnersieg und zwar am quergestellten Pferd erringen. Das Ergebnis lautete: 1. Terasvirta-Finnland 57,6 Punkte, 2. Frank Haubold-Amerika 57,3, 3. Mayer-Amerika 56,8, 4. Savolainen-Finnland 56,7 Pkt.

Die wichtigste Uebung war aber wohl das Reckturnen. Hier sah man ausgezeichnete Leistungen. Der Ungar Pelle konnte sich nach seinem Erfolg in den Freiübungen mit 58.3 Punkten vor den drei Italienern Neri (57,8), Guglielmetti (56,4), Lerda, dem Ungarn Peter und dem Italiener Cappuzzo eine zweite Goldmedaille erobern.

Das **Keulenschwingen** wurde dagegen eine rein amerikanische Angelegenheit. Der Amerikaner Roth belegte mit 26,9 Punkten den ersten Platz und sein Landsmann Kuhlmayer folgte mit 25,9 — Alavarez-Mexiko kam mit 25,4 Punkten auf dem dritten Platz ein.



Eleanor Holm.



Der Amerikaner Gallitzen

siegte im Kunstspringen der Schwimmer, seine Landsleute Smith und Degener belegten die nächsten Plätze.

Deutscher Vierer im Finale

Die Ruder-Wettbewerbe begannen

Auf der wundervoll gelegenen Ruderstrecke bei Long Beach wurden bei herrlichstem Wetter die Olympischen Ruder-Wettbewerbe begonnen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich an der Rennstrecke eingefunden, um den Verlauf der Kämpfe sehen zu können. Zum Austrag kamen nur die Vorläufe zum Vierer mit Steuermann, zum Riemenzweier und zum Einer. Deutschland wird durch den Berliner RC in dem Vierer mit Steuermann vertreten. Die Berliner starteten im ersten Vorlauf gegen Brasilien, Italien und Neuseeland und ruderten, ohne sich auszugeben, auf den zweiten Platz, der zur Teilnahme am Endlauf berechtigt. Erster wurde Italien mit 7:06 Minuten, dem Deutschland mit einer halben Länge folgte. Polen holte sich den zweiten Vorlauf in 7:04,6 Minuten vor USA und Japan.

Der Olympiasieger von 1928, der Australier Pearce, holte sich den ersten Vorlauf zum Einer mühelos in 7:27 Min. vor dem Amerikaner Müller.

Der Deutsche Buhtz, der in diesem Vorlauf starten sollte, fehlte wegen einer Grippeerkrankung.

Den 2. Vorlauf gewann der Engländer Southswood in 7:47 Minuten vor dem Neuseeländer Douglas und dem Kanadier Wright. Der erste Vorlauf des Riemenzweiers ohne Steuermann wurde eine Beute der Polen in 7:53,4 Min. vor Frankreich und Amerika. England und Neuseeland lieferten sich im zweiten Vorlauf einen erbitterten Kampf, aus dem England in 7:47 Minuten als Sieger hervorging. Neuseeland wurde guter Zweiter vor Holland.

Deutschland — Amerika 4:4 (3:2)

Ein unnötiges Unentschieden

Das zweite offizielle Spiel in der olympischen Wasserballrunde sah die deutsche Mannschaft als Gegner der Amerikaner. Technisch überlegen, vergaben die deutschen Spieler durch planloses und leichtfertiges Spielen den sicheren Sieg. Aber auch sonst war bei den Deutschen nicht alles in bester Form. Die Hintermannschaft war wiederum recht schlecht und auch der Sturm konnte nicht gefallen. Die Amerikaner spielten mit großem Fleiß und holten schließlich nach einer Halbzeitführung von 3:2 für Deutschland das verdiente Unentschieden.

Deutsche Boxsiege in Los Angeles

Am Dienstag begann im Olympischen Auditorium das Olympische Boxturnier, an dem Deutschland durch acht Boxer vertreten ist. Insgesamt haben 16 Nationen mit 85 Boxer ihre Meldungen abgegeben. Die einzelnen Gewichtsklassen sind folgendermaßen besetzt: Fliegengewicht 12, Bantam 10, Feder 10, Leicht 13, Welter 16, Mittel 10, Halbschwer 8 und Schwer 6 Teilnehmer.

Am ersten Tage waren auch gleich deutsche Siege fällig. Der Barmer Spannagel konnte den Argentinier Trillo nach überlegenem Kampf sicher nach Punkten schlagen, während der Berliner Campe im Weltergewicht den Japaner Hirabayashi sicher nach Punkten abfertigte.

Am Abend war das Olympische Auditorium bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kämpfe waren recht interessant. Der Oberhausener Franz Katz konnte als dritter Deutscher den Japaner Ko im Leichtgewicht klar nach Punkten schlagen.

Edgar Behr noch immer Dritter

Die 6. Fahrt der Segler wurde am Dienstag bei fast völliger Flaute ausgefahren. Es dauerte sehr lange, bis der Kurs abgefahren war. Nach diesem Wettbewerb liegt der kleine Hamburger Behr noch immer an dritter Stelle hinter Holland und England zusammen mit Frankreich und Spanien vor Kanada und USA. Es werden noch 5 Fahrten folgen.

Das Degeneinzelfechten beendet

Medici Cornaggia Sieger

Italien konnte beim Degenfechten schöne Erfolge davontragen. Das Klassement lautet wie folgt: 1. und Olympiasieger Medici Cornaggia-Italien 9 Siege, 1 Niederlage; 2. George Buchard-Frankreich 8:3, 3. Carlo Agnosti-Italien 7:2, 4. S. Ragno-Italien, 5. Smetz-Frankreich, 6. Cattiau-Frankreich.

Handball

Zwei Handball-Probespiele

Die Mannschaften für Siegen und Barmen

Zur Ermittlung einer spielstarken Handball-Nationalelf, die am 28. August in Weißenfels gegen Oesterreich spielen soll, hat der DSB. zwei Uebungsspiele angesetzt.

Die Elf für Siegen: Samstag — A-Mannschaft: Fischer (Dresden); Seebaus, Correus (Weißenfels); Heinz (Siegen), Froböse (Weißenfels), Kopf (Berlin); Geilenberg (Barmen), Vossenkaul (Aachen), Kaundinya (Berlin), Feigk (Darmstadt), Dreikorn (Weißenfels).

B-Mannschaft: Chuchra (Berlin); Gerloff, Krohn (Berlin); Schneider (Weißenfels), Gebhardt (Fürth), Teege (Berlin); Bretthauer (Siegen), Else (Hamburg), Oswald (Leipzig), Sieverts (Dortmund), Wiesemann (Siegen).

Für Barmen: Sonntag: B-Mannschaft: Stadtelf Wuppertal: Iringhaus (Tura); Langenscheidt (Tura), Faudenbach (Schwarz-Weiß); Knipe (Tura), Brünninghaus (SSVg.), Korte (Schwarz-Weiß); Geilenberg, Hellmeister (Tura), Uellendahl (SSVg.), Braselmann (Tura), Garthmann (Schwarz-Weiß).

Die A-Mannschaft wird nach dem Spiel in Siegen zusammengestellt werden.

Boxen

Amateur-Boxklubkämpfe in Westfalen-Hessen

Am Wochenende finden in Westfalen-Hessen folgende Amateur-Boxklubkämpfe statt: Samstag: BC Gladbeck — Faustkämpfer Dorsten, Recklinghausen 20 — Punching Dortmund, Dortm.-Nord — Boxfreunde Körne, Gevelsberg 27 — Boxsport Elberfeld; Sonntag: Herne 22 — Punching Dortmund, BC Neheim — Box- und Fechtklub Oberhausen, Westfalia Mengede — Sportsmann Hamborn.

Tennis

Internationale deutsche Tennismeisterschaften

Frl. Krahwinkel-Peitz siegten überlegen

Die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften standen am Mittwoch ganz im Zeichen der Doppelspiele. Das Wetter war wieder recht gut, und so konnten zahlreiche Spiele absolviert werden. Im Herrendoppel behaupteten sich in erster Linie die starken ausländischen Paare. R. Menzel-Kukuljevic bezwangen Heydenreich-Lorenz sicher mit 6:3, 6:4, 6:4. Die Kombination Tinkler-Wuarin mußten sich mächtig anstrengen, um das deutsche Paar Schomburgk-Froitzheim mit 3:6, 6:4, 6:8, 6:3, 6:2 auszuschalten. Hughes-Lee, Syroule-Clemenger, Siba-Vodicka, Brugnon-Boussus, Tuckey-Wilde und Crawford-Hopman siegten erwartungsgemäß und treffen nun in der nächsten Runde aufeinander. Die Kämpfe werden also mit jedem Tag spannender. — Im gemischten Doppel blieben Frl. Payot-Fisher über Aenne Peitz-Dr. Fuchs mit 6:1, 6:2 erfolgreich, während Frl. Weihe-Nourney die Kombination Fr. Rau-Haensch mit 6:4, 5:7, 6:3 ausschalten konnten. — Die rheinische Kombination Frl. Krahwinkel-Peitz spielte sich durch einen 6:2-, 6:3-Sieg über Bohn-Münster in die nächste Runde. Die französischen Paare Henrotin-Rosambert sowie Adamoff-Barbier siegten über die deutschen Paare Schomburgk-Ledig bezw. Rau-v. Ende-Pflügner überlegen. Die Ergebnisse:

Herrendoppel: R. Menzel-Kukuljevic — Heydenreich-Lorenz 6:3, 6:4, 6:4; Tinkler-Wuarin gegen Schomburgk-Froitzheim 3:6, 6:4, 6:8, 6:3, 6:2; Hughes-Lee — Hauß-Heitmann 6:3, 6:0, 7:5; Sproule-Clemenger — Eifermann-Kinzel 6:1, 6:1 6:1; Siba-Vodicka — Lund-Remmert 4:6, 6:3, 4:6 6:3, 6:4; Brugnon-Boussus — Pachaly-Lindenstaedt 6:3, 6:1, 6:3; Tuckey-Wilde — Tülcher-Strohmeyer 6:3, 6:2, 6:2; Crawford-Hopman — Schwenker-Knüppel 6:1, 6:1, 6:2; Tuckey-Wilde — Heydenreich-Blömer 6:0, 6:2, 6:4. — **Mixed:** Payot Fisher — Peitz-Dr. Fuchs 6:1, 6:2; Weihe-Nourney gegen Rau-Haensch 6:4, 5:7, 6:3. — **Damendoppel:** Stitzel-Kaeber-Lorell — Crawford-Ertl o. Sp. Whittingstall-Ruthall — Kallmeyer-Sander 6:3 6:0; Friedleben-Hammer — Deutsch-Weihe 6:4, 6:2; Frl. Krahwinkel-Peitz — Bohn-Münster 6:2, 6:3; Henrotin-Rosambert — Schomburgk-Leidig 6:4, 6:0 Adamoff-Barbier — Rau-v. Ende-Pflügner 6:2 6:3.

Mit der Goldenen Olympia-Medaille für Literatur ausgezeichnet



Der Deutsche Paul Bauer

erhielt für sein Buch „Im Kampf um den Himalaya" auf der Kunst-Olympiade die Goldene Medaille für Dichtkunst. Sein Buch schildert den dramatischen Kampf der deutschen Himalaya-Expedition von 1920, die aufbrach, um den Gipfel des Kangchendzönga zu ersteigen.

Schwimmen

HSFr. Barmen nicht bei der „Deutschen"

Der Verbands-Wasserball-Ausschuß gibt im „Schwimmer" jetzt bekannt, daß sich die Schwimmsportfreunde nicht an den Spielen um die deutsche Wasserballmeisterschaft beteiligen. Bremischer SV kommt daher ohne Spiel in die nächste Runde.

Frl. Horn besiegt bei den deutschen Tennismeisterschaften die beste Engländerin



Die Wiesbadnerin Marieluise Horn,

die bei den deutschen Meisterschaften in Hamoura die der Weltklasse angehörende englische Spitzenspielerin Whittingstall überlegen besiegen konnte.

Ilse von der Esche



Roman von Hermann Lienhard

NACHDRUCK VERBOTEN — 20. FORTSETZUNG — NACHDRUCK VERBOTEN

Ilse sah seine funkelnden Augen und erschrak. Mein Gott, war dieser Mann am Ende — „Sie haben also den Brief gelesen. Es war nicht recht von Ihnen."

„Verzeihen Sie mir. Ich nehme so innigen Anteil an allem, was Sie betrifft — und ich sagte Ihnen ja schon, es wird eine Aenderung geben."

„Wußten Sie das, was in diesem Brief steht?"

„Ich habe es nur geahnt. Bestimmt wußte ich es nicht."

„Sie beantworten mir meine Frage nicht. In wessen Auftrag sind Sie hier?"

Bill Byrd wandte sich. Er sah ihre Augen anklagend auf sich gerichtet. „Sagen Sie mir zunächst, was wollen Sie tun, Frau Baronin?"

„Ich komme über diese Lüge nie hinweg," flüsterte sie. „Es ist mein Tod. Mein Glaube — ach, mein Gott — es versinkt alles in einen tiefen Abgrund. Es ist alles so häßlich."

In diesem Augenblick ertönte draußen die Stimme von Jörg Fock. Byrd atmete wie erleichtert auf.

„Es ist Besuch gekommen, gnädige Frau. Soll ich Herrn Fock sagen, daß Sie ihn nicht empfangen können?"

Er stand schon an der Tür, froh, eine Gelegenheit zu haben, dieser Auseinandersetzung aus dem Wege gehen zu können.

„Ich lasse Herrn Fock bitten." sagte Ilse schwach.

Bill Byrd entfernte sich, flüsterte draußen mit Fock, der erregt mit dem Kopf nickte. Dann trat er ein. Sein Gesicht war in kummervolle Falten gelegt, als er Ilse fast ehrfürchtig die Hand küßte.

„Ich finde Sie erkrankt, gnädige Frau? Wie leid mir das tut. Ich hätte mich lieber wieder entfernt. Aber Sie wünschten mich zu sprechen?"

„Ja, ich muß mit einem aufrichtigen Menschen sprechen, Herr Fock, und hoffe, daß Sie es sind. Ich habe immer das Gefühl, Freunde um mich zu haben, die aber im letzten Augenblick den größten Freundschaftsdienst, das Bekennen der Wahrheit, verweigern. Kennen Sie Herrn Byrd näher?"

„Er steht in meinen Diensten, gnädige Frau."

„Ah, ich dachte mir etwas Aehnliches. Also sind Sie wenigstens aufrichtig. Ich danke Ihnen. Sie wissen von dem Brief, der heute gekommen ist und der mich — der mich so erschreckt hat, daß ich hier liege?"

„Ich weiß es, Frau Baronin. Und niemand bedauert mehr als ich, als daß der Herr Graf, Ihr Vater, Ihnen dies mitgeteilt hat."

„Was Sie bereits wußten?"

„Ich leugne es nicht ab, gnädige Frau. Es ist vielleicht der Zeitpunkt gekommen, da ich aufrichtig auch zu Ihnen sein darf. Vergeben Sie mir. Ich habe in Ihrer Nähe sein müssen. Ich hatte einen Auftrag, Sie im Notfall zu beschützen. Ueber Ihr Wohl zu achten, war meine höchste und heiligste Aufgabe; ich werde sie erfüllen bis zur letzten Stunde."

„Sie sprechen also von einem Auftrag, den Sie übernommen haben. Sie — Sie hatten diesen Auftrag schon, als Sie uns in der Bahn nach Bremen kennen lernten, Herr Fock?"

„Ich war Beamter der Detektei Argus."

„Und Sie stehen heute in den Diensten eines anderen Auftraggebers? Sie brauchen mir den Namen nicht zu nennen. Ich kenne ihn."

„Es tut mir sehr leid, gnädige Frau, daß mein Inkognito nun enthüllt ist. Ich beging selbst die größte Ungeschicklichkeit. Sie mußten darauf kommen. Das ist nun nicht mehr zu ändern. Aber seien Sie überzeugt, daß meinen Auftraggeber nur die edelsten Motive geleitet haben, als er mich engagierte, in Ihrer Nähe zu bleiben. Wollen Sie davon überzeugt sein, gnädige Frau?"

Ilse blickte mit schmerzvollen Blicken zur Decke.

„Und Sie standen dauernd mit — mit ihm in Briefwechsel?"

„Ich habe ihn unterrichten müssen von allem, was hier vorging."

„Und — und was hat er Ihnen geantwortet?"

„Gnädige Frau, es ist mir peinlich, an diese Dinge zu rühren. Erlassen Sie es mir, darüber zu sprechen."

„Was hat er Ihnen geantwortet?" fragte sie nochmals und fast scharf.

„Er wartet," sagte Fock leise und zurückhaltend. Seine Augen forschten in dem Gesicht der jungen Frau.

„Er wartet," wiederholte sie ebenso leise und stöhnte auf. „Es ist gut, Herr Fock. Ich danke Ihnen."

Jörg Fock wollte noch etwas sagen, aber ihr Blick war auf einmal so abweisend, daß er nur demütig ihre Hand küßte und sich empfahl.

Draußen wartete Byrd. Er klopfte seine Pfeife aus und pfiff in weitem Bogen vor sich hin.

„Nun weiß sie alles!"

„Sie weiß alles."

Byrd schritt neben Fock aus der Farm bis auf die Fahrstraße, wo das Auto stand.

„Das wird sie ins Herz getroffen haben."

„Sie sagte sonst nichts. Aber ich glaube, sie ist tödlich verwundet. Ach Gott, die arme Frau tut mir leid. Der Brief hat sie aus allen Himmeln gerissen."

Als sie noch im Gespräch beieinander standen, kam Mendheim mit seinem Auto angerast. Er hielt den Wagen an und reichte Fock die Hand.

„Sie haben uns guten Tag sagen wollen?"

„Ich traf Ihre Frau Gemahlin leider erkrankt. Sie hat sich eine kleine Verletzung zugezogen."

Mendheim erbleichte, riß sein Auto herum.

„Dann entschuldigen Sie, ich muß sofort nach ihr sehen." Und sein Auto flog mit einem Ruck vorwärts.

„Er liebt sie wirklich," flüsterte Fock.

Bill Byrd machte ein finsteres Gesicht.

„Und er ist doch ein Schurke."

„Nur leichtsinnig, lieber Herr Byrd. Schlecht ist er im Grunde genommen nicht. Er wird einen schweren Stand haben."

Mendheim trat fast auf den Zehenspitzen ins Zimmer, sah Ilse mit geschlossenen Augen daliegen und kniete vor ihr nieder.

„Ilse, meine Einzige! Was ist dir?"

Sie fuhr heftig zusammen, als sie seine Stimme hörte und richtete sich verstört auf. Ihre Augen forschten nach dem Brief, der noch auf dem Tisch lag.

Mendheim erschrak über den fremden, abweisenden Blick in ihren Augen.

„Was ist geschehen, Ilse?"

Sie stand mühsam auf, ergriff den Brief und steckte ihn in ihren Kleidausschnitt. Jede weiche Regung war aus ihrem Gesicht geschwunden. Ihre Augen blickten ihn kalt und schmerzvoll an.

„Hans, ich muß nochmals eine Frage an dich stellen, von deren wahrer Beantwortung sehr viel für uns beide abhängen wird. Ich habe diese Frage schon einmal an dich gerichtet. Ich glaubte dir. Ein zweites Mal lasse ich mich nicht belügen."

Mendheim erbleichte, starrte seine Frau an, als traue er sich selbst nicht mehr recht.

„Ich komme eben von der Mutter, habe sie glücklich untergebracht. Ich freute mich auf die Heimkehr und du empfängst mich so kalt, so verletzend. Was habe ich denn getan? Was ist denn geschehen, das mir deinen Zorn eingetragen hätte?"

„Woher hattest du die zwanzigtausend Mark, mit denen du damals nach Amerika gingst? Wer gab dir das Reisegeld? Hans, ich mache dich darauf aufmerksam, daß von der aufrichtigen Beantwortung alles abhängen wird."

„Wie — wie kommst du auf einmal auf diese längst erledigte Sache? Ich habe das Geld im Spiel gewonnen. Ich sagte es dir ja schon."

„Bist du bereit, mir das bei deiner Liebe zu beschwören?"

Mendheim blickte sie unsicher an. In diesem Moment sah er klar, daß er Ilse verlieren würde, wenn er die Wahrheit bekannte. Er hob den Finger wie zum Schwur.

„Ilse — ich schwöre dir — ich habe das Geld im Spiel gewonnen."

„Dann ist es gut," sagte sie, aber ihre Stimme klang wie gesprungenes Glas. „Ich wollte nur das hören. Ich danke dir."

Mendheim wollte sie umfassen, aber sie wich ihm aus, sagte hart und rauh:

„Laß das, Hans. Ich bin heute nicht in der Stimmung, mit dir zu scherzen."

„Ilse, so sei doch nicht gleich so gekränkt. Ich habe doch das Geld ehrlich verdient."

„Ich weiß es. Du hast es mir ja beschworen."

Sie trat vors Haus. Byrd war wieder am Brunnen beschäftigt, sah ihre Gestalt wie die einer Trunkenen umherschwanken. Er wollte aufspringen, ihr seine Hilfe anbieten, aber er sah nun Mendheim unter der Tür stehen. Die Augen der beiden Männer brannten ineinander.

„Warum sind Sie noch da, Bill? Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollen die Farm verlassen?" schrie er wütend.

„Herr Byrd bleibt hier!" sagte Ilse energisch. „Ich wünsche es."

„Du — du —" Er verschluckte die übrigen Worte, sein Gesicht war von Wut entstellt. Er rannte ins Haus und schlug heftig die Tür hinter sich zu.

Ilse saß auf der Bank und starrte auf die Berge, die immer tiefer sich mit dem winterlichen Kleid bedeckten. Hans hatte falsch geschworen. Das ging wie ein Mühlrad in ihrem Kopf herum. Er hatte ihr bei seiner Liebe einen Meineid geschworen. In ihren Augen galt dieser Schwur wie vor den Schranken des Gerichtes abgelegt. Ein Schwur war ein Schwur. Ein Ehrenmann mußte wissen, was er damit tat. Hans war kein Ehrenmann.

Ein breiter Riß klaffte in ihrem Herzen. Eine tiefe Kluft tat sich auf, die nicht mehr zu überbrücken war. Ihre Liebe zu Mendheim hatte mit diesem falschen Schwur den Todesstoß erlitten.

Sie dachte auf einmal an den andern, der sie hier mit einem Ring von Freunden umgeben ließ, damit ihr nichts zustoße, und eine heiße Scham wallte in ihr auf.

Greiner! Eberhard Greiner! Sie faltete die Hände, neigte das Haupt. Betete. Ihre Seele lag vor Gott, ihre Seele, die verwundet war. Sie schämte sich vor Byrd, sie schämte sich vor Fock.

Drinnen in der Stube rumorte Mendheim. Flaschen klirrten. Er trank. Betrank sich, sinnlos, vor ohnmächtiger Wut.

Ilse schritt nach oben, nahm aus ihrem Wäscheschrank die fünftausend Dollar von Macdonald und steckte sie zu sich. Schloß sich ein und begann sich umzukleiden. Sie tat alles mit solch eisigen, fast mechanischen Bewegungen, daß jede ihrer Handreichungen, jeder ihrer Schritte wie die einer Puppe wirkten.

Mendheim rüttelte an ihrer Tür.

„Mache auf, Ilse!"

Sie gab keine Antwort.

Er bat, er beschwor sie, zu öffnen. Sie blieb stumm. Da rannte er aus dem Hause und nach dem Walde zu.

Ilse trat nun angekleidet vor das Haus, winkte Byrd.

„Glauben Sie, daß ich auf dem Rappen nun reiten kann?"

„Wo wollen Sie denn hin, gnädige Frau?"

„In die Stadt."

„Ganz allein?"

„Ja."

„Ich begleite Sie, ich lasse Sie nicht allein in diesem Zustand nach Winnipeg reiten. Was wollen Sie denn in der Stadt?"

„Fragen Sie mich nicht und bringen Sie mir den Rappen."

Byrd erhob sich kopfschüttelnd. Die junge Frau kam ihm auf einmal unheimlich vor. Er ging und holte den Rappen, gab ihm ein Stück Zucker und machte den Sattel zurecht.

„Sie dürfen nicht allein da hinüberreiten! Ohne Waffe, ohne alles."

„Ich habe meinen Revolver."

Byrd half ihr in den Steigbügel.

„Was soll ich Herrn von Mendheim sagen, wenn er kommt?"

„Nichts."

Bill Byrd sah ihr nach, wie sie so dahinsprengte, dann rannte er nach einem anderen Pferd, schwang sich hinauf und folgte ihr. Nach einer Viertelstunde hatte er sie eingeholt. Sie sagte gequält: „Warum folgen Sie mir? Ich finde allein den Weg in die Stadt."

„Gnädige Frau, Sie sind im Begriff, eine Dummheit zu machen."

Sie hielt ihr Pferd mit einem Ruck fest. „Ich tue das, was ich tun muß. Verlassen Sie mich an den ersten Häusern."

„Wann kehren Sie zurück? Soll ich Sie abholen?"

„Ich weiß es noch nicht."

Bill Byrd war von dieser Antwort nicht befriedigt. Ihn selbst packte eine furchtbare Angst. In diesem Zustand war die Baronin zu der größten Torheit fähig. Wenn er nur wüßte, wo er Fock finden würde. Er nahm sich vor, die junge Frau nicht aus den Augen zu lassen.

Bei den ersten Häusern vor Winnipeg sagte Ilse: „So, nun reiten Sie heim. Ich danke Ihnen, daß Sie mich begleitet haben."

„Frau Baronin, so dürfen Sie nicht gehen, Sie müssen mir sagen, was Sie vorhaben."

„Sie werden es erfahren, Herr Byrd. Leben Sie wohl." Sie gab ihrem Rappen die Sporen und sprengte davon. Byrd starrte ihr nach, wußte nicht recht, was er machen sollte. Er befürchtete ein Unglück und ritt ihr nach. Er sah, wie sie vor einem Hotel abstieg und das Pferd dem Burschen übergab, der es in den Stall führte. Da nickte er vor sich hin, stieg wieder auf sein Pferd und suchte Fock. Er fand ihn erst nach zwei Stunden.

Fock nahm die Mitteilung sehr ernst entgegen. „Ich habe es gewußt, wenn sie das erfuhr, dann — Ich glaube, sie kehrt vorerst nicht zu Mendheim zurück. Reiten Sie auf die Ilse-Farm, hüten Sie sich aber, mit Mendheim Streit anzufangen."

Byrd schwang sich ohne ein Wort in den Sattel und ritt zurück.

Mendheim empfing ihn mit verzerrten Gesichtszügen. „Wo ist meine Frau?"

„In der Stadt."

„Was tut sie da?"

„Weiß ich nicht."

„Sie haben sie doch begleitet, wo ist sie hin?"

„Weiß ich auch nicht, Herr von Mendheim. Ich mußte sie bei den ersten Häusern verlassen."

Mendheim biß sich auf die Lippen. „Sie muß doch etwas gesagt haben, wann sie wiederkommt?"

„Sie hat gar nichts gesagt, Herr Baron."

Mendheim fuchtelte mit der Reitpeitsche in der Luft herum, sah Byrd lauernd von der Seite an, als überlege er, ob er ihn züchtigen dürfe. Aber Byrd blieb ganz gelassen, stellte sich nur recht breit in Position, als erwarte er einen Gegner.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit Nordwest für Reform des Tarifvertragssystems

Aus dem Jahresbericht von Arbeit Nordwest

In dem Jahresbericht über sein 27. Geschäftsjahr befaßt sich der Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller mit den Wirkungen der staatssozialistischen Wirtschaftsbevormundung und Wirtschaftsdrosselung, insbesondere mit der staatlichen Lohnpolitik, deren Schematismus einer scharfen Kritik unterzogen wird. Jeder Lohnabbau sei der Zeit nach zu spät gekommen und sei niemals begleitet gewesen von Selbstkostenerleichterungen auch auf anderen Gebieten, im Gegenteil von Kostenerhöhungen und von einem teilweise als Vorleistung verlangten Preisabbau, der die lohnmäßige Selbstkostenentlastung stets wieder um ihre Wirkung brachte, ja oft genug überkompensierte.

Die Tarifstundenlöhne

hätten auch heute noch nach der 10prozentigen Senkung durch die letzte Notverordnung sowohl für einzelne Industrien, wie Bergbau und Eisenindustrie, als auch für die Gesamtwirtschaft kaufkraftmäßig erheblich über dem Stande von 1925, dagegen sei die Gesamtkaufkraft der Wochen- und Monatsverdienste durch

Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit

aufs schwerste betroffen. Allein die zusätzliche Arbeitslosigkeit des Jahres 1931 minderte das Gesamteinkommen der industriellen Arbeiterschaft um 5,1 Milliarden RM. gegen nur 0,9 Milliarden RM. Einbuße durch Lohnsenkungen in der gleichen Zeit. Besonders aufschlußreich sei

die Entwicklung der Kaufkraft bei der Belegschaft von Arbeit Nordwest.

In dem Zeitraum von Anfang 1930 (ungefähr der Höchststand der Löhne) bis zum April 1932 nach Durchführung der vierten Notverordnung büßte der Realverdienst — die eigentliche Kaufkraft — stundenlohnmäßig, d. h. durch tarifpolitische Maßnahmen, nur 1,7 Prozent ein, dagegen bei den Monatsverdiensten, d. h. durch Kurzarbeit, 23 Prozent und bei der Lohnsumme, also durch Kurzarbeit und zusätzliche Arbeitslosigkeit, 30 Prozent ein. Die Arbeiterschaft von Arbeit Nordwest verlor mithin an Kaufkraft in den 3¼ Jahren der Krise durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit das 35fache dessen, was sie durch Lohnsenkungen einbüßte. Einwandfreier könne garnicht nachgewiesen werden, daß es für die Kaufkraft der Arbeiterschaft nicht auf eine abstrakte, als Selbstzweck betriebene Lohnpolitik ankomme, sondern auf eine

mit der Wirtschaftlichkeit der Betriebe Hand in Hand gehende Lohngestaltung,

eine Lohngestaltung, die in keiner Weise als Selbstkostenüberspannung ursächlich werde für Kurzarbeit und Entlassungen.

Die Eisenindustrie

zahlte ihren Arbeitern vor dem Kriege einen Durchschnittsstundenverdienst von 53,5 Pfg., in den Jahren 1925-26 77,5 Pfg. und heute, in schwerster Krise, ebenfalls 77,6 Pfg. Dabei sei bemerkenswert, daß dieser durchschnittliche Stundenverdienst heute wie 1925-26 20—25 Prozent über dem durchschnittlichen Tarifstundenlohn liege. Also selbst unter dem größten Krisendruck habe die Eisenindustrie aus betriebsorganisatorischen, arbeitstechnischen und leistungsdynamischen Gründen ihre

übertarifliche Verdienstspanne nicht abbauen können,

sondern sei ganz auf Erleichterung im Wege der immer wieder verzögerten und schließlich unzulänglich und zu spät vorgenommenen Tariflohnsenkung angewiesen geblieben. Das Maß der wirtschaftlichen und seelischen Not gestatte nicht, auf eine umfassende Idealbösung der dringlichen Reformfragen zu warten. Es müßten Wege beschritten werden, die, wenn sie auch erst in der Endrichtung zum Ziele führten, in politischer und psychologischer Hinsicht sofort gangbar seien und damit unmittelbar Erleichterung brächten.

Unmittelbar komme es auch heute, genau und noch mehr als vor Jahresfrist, darauf an, der Wirtschaft erst den Lebensatem wiederzugeben, die Wirtschaft überhaupt in verloren gegangene Funktionen wieder einzusetzen.

Unternehmungsfreiheit und Unternehmerverantwortung

und damit erste Voraussetzungen produktiver Arbeit, kurzum die wirtschaftliche und soziale Funktion der Wirtschaft wiederherzustellen. Das sei möglich durch

Zulassung freierer Lohnfindung im Wege eines Spielraumes innerhalb der laufenden Tarifverträge.

Der Staat könnte und sollte sagen: Die Lohnsätze der laufenden Tarifverträge dürfen durch

Einzelarbeitsverträge,

also durch Verträge zwischen Betriebsführer und Belegschaft, um einen bestimmten Hundertsatz unterschritten werden. Dieser Hundertsatz müßte natürlich erheblich sein, denn immer wieder müsse im Auge behalten werden, daß bei dem heutigen eingeschrumpften Umfang der Wirtschaft, bei der heutigen Massenarbeitslosigkeit, die Unterstützungsbezüge der Arbeitslosigkeit praktisch ohnehin das Schicksal bezeichneten, von dem größte Teile der Arbeiterschaft durch Kurzarbeit nicht mehr weit entfernt seien und das schließlich noch einem größeren Teil der Gesamtarbeiterschaft drohe, wenn nicht neue Wirtschaftstätigkeit hervorgerufen werde. Nur der Tarifschutz sei echt und sozial wirksam, der den

Leistungslohn

und damit produktive Betriebswirtschaft möglich mache. Innerhalb des genannten Spielraumes hätten die einzelnen Betriebe dann die Möglichkeit, ein den besonderen betrieblichen Verhältnissen angepaßtes Leistungslohnsystem auszubauen. Eine solche Auflockerung habe den psychologischen Vorzug, daß sie

an den Bestand der vorhandenen Einrichtungen des Tarifrechts, der laufenden Tarifverträge usw. nicht rüttele.

Wenn noch hinzukomme, daß mit der Ausnutzung des Spielraumes die Wiedereinstellung von Arbeitern irgendwie verbunden werden könne, so vergrößere sich dieser Vorzug noch. Ein entscheidender praktischer Zweck und Erfolg werde also erreicht, ohne daß Berge in Bewegung gesetzt würden. Eine Neugestaltung im großen,

Umbau staatszentralistischer Einrichtungen zu Selbstverwaltungseinrichtungen, des staatlichen Zwangsrechts zu echtem staatlichen Aufsichtsrecht, der Gewerkschaften zu berufsständischen Arbeitervertretungen, der Tarifverträge zu Tarifgemeinschaften im Rahmen berufsständischer Gemeinschaftsarbeit usw.

könne dann dem Fortgang der staatspolitischen Entwicklung überlassen bleiben. Der Geschäftsbericht von Arbeit Nordwest behandelt weiter die Probleme der

Sozialversicherungsreform und der Arbeitsbeschaffung.

Bei der Arbeitsbeschaffung komme es grundsätzlich und zu allererst darauf an, die Wirtschaft durch Selbstkostenentlastung in den Stand zu setzen, die Arbeit in möglichst breitem Umfange wieder aufzunehmen und das Arbeitslosenheer allmählich aufzusaugen.

Zwischen Produktionspolitik und Konsumentenpolitik gebe es keinen Kompromiß.

Produktionspolitik würde immer von einer wahren, unabhängigen Staatsführung gemacht werden, Konsumentenpolitik immer von den Exponenten eines kollektivistisch-zentralistisch verfälschten Staatswesens. Heute würde selbst eine volle Wegsteuerung aller Einkommen über 8000 RM. nur dazu hinreichen, ein Viertel der öffentlichen Haushalte und ein Fünftel dieser Haushalte einschl. Sozialhaushalt zu bestreiten. Die Ansprüche des heutigen kollektivischen Staates lasteten selbst für den theoretischen Fall, daß alle hohen Einkommen weggesteuert würden, fast ganz auf den Schultern der breiten Masse des Volkes.

Beförderungen und Versetzungen von Polizeioffizieren zum Verfassungstag

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars, Dr. Bracht, hat aus Anlaß des Verfassungstages eine Anzahl Beförderungen zu Polizeioffizieren mit der Maßgabe, diese am Verfassungstage bekannt zu geben, angeordnet. (Nachstehend teilen wir die Westdeutschland betreffenden Veränderungen mit.)

Es wird befördert zum Polizeimajor mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 Polizeihauptmann Hartmann, Polizeischule Münster i. W.

Ferner werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 versetzt: Polizeimajor Drobnig, Regierung Lüneburg, zur Polizeiverwaltung Essen zur Verwendung als Inspektionsführer, Polizeimajor von Koppelow, Polizeiverwaltung Berlin, zur Polizeiverwaltung Hanau unter Ernennung zum Führer der Schutzpolizei Hanau, Polizeimajor Kühl, Polizeischule Burg, zur Polizeischule Düsseldorf, Polizeimajor Dr. Tannenberger, Polizeiverwaltung Potsdam, zur Polizeiverwaltung Wuppertal.

Es wird folgende Majorsstelle übertragen: eine Polizeimajorsstelle von der Polizeischule Burg an die Polizeiverwaltung Düsseldorf.

Kriminaldirektor Wiloßki in Königsberg wird zum Regierungsrat beim Polizeipräsidium Köln ernannt.

Die Oldenburger SA-Hilfspolizei entlassen

Aus Oldenburg wird gemeldet: Die in die Oldenburger Gendarmerie eingestellten Hilfskräfte aus SS und SA kamen in allen drei Landesteilen des Freistaates am Mittwoch wieder zur Entlassung. In einer Rede, die der Ministerpräsident vor Gemeinde- und Amtsratsvertretern in Berne gehalten hat, wies er darauf hin, daß die zur Entlassung kommenden Leute in ihren Heimatsorten zum Schutze des Eigentums eingesetzt werden sollten. Endgültige Beschlüsse über die Form der Verwendung dieser Leute seien im Ministerium noch nicht gefaßt worden.

Maßnahmen gegen KPD.

Der Kölner KPD.-Führer Eckertz ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Dieser Maßnahme ging eine Durchsuchung der Wohnung des Eckertz voraus, bei der ein Koffer beschlagnahmt worden war. Ueber den Inhalt des Koffers wird an amtlichen Stellen Stillschweigen bewahrt, doch verlautet, daß er neben verbotener Literatur hochverräterische Schriften enthalten soll.

Der Oberpräsident von Königsberg hat das kommunistische „Echo des Ostens" auf die Dauer von einer Woche verboten.

Kleine polit. Nachrichten

Besprechungen über die Verfassungsstreitsache in Leipzig

Auf Einladung des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich waren am Mittwoch in Leipzig die Vertreter Preußens, Bayerns, Badens und des Reichs zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der drei schwebenden Verfassungsstreitklagen zusammengetreten. Es wurde allseitig der Wunsch nach möglichster Beschleunigung geäußert. Uebereinstimmung bestand darüber, daß ein möglichst baldiger Abschluß des Schriftwechsels der Parteien anzustreben ist.

Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar ernannt

Der Reichsminister des Innern hat den Ministerialrat Scholz zum Rundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern ernannt.

Der Verfassungstag in Hessen

Auf den Brief des hessischen Landtagspräsidenten Mr. Werner an den hessischen Staatspräsidenten Dr. Adelung bemerkt die „Darmstädter Zeitung", die Anordnungen der hessischen Regierung über die Verfassungsfeier seien auf Grund des Artikes 2 des Gesetzes über den Verfassungstag vom 20. Juni 1929 erfolgt. Dieses Gesetz könne nicht durch einen einfachen Landtagsbeschluß aufgehoben werden.

Letzte Drahtnachrichten

Hindenburg will Präsidialregierung

Ueber die Lage nach der Sitzung des Reichskabinetts, über die eine amtliche Mitteilung in Berlin nicht erfolgt ist, wird in Berliner gut unterrichteten Kreisen betont, daß die Entscheidung stärker denn je in der Hand des Reichspräsidenten liege, der seinerseits angesichts der gespannten Lage im Innern, wie auch im Hinblick auf die Unmöglichkeit parlamentarischer Mehrheitsbildungen nach wie vor auf eine überparteiliche Präsidialregierung Wert lege. Die nachfolgenden Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteien würden daher auch in dieser Richtung liegen. In politischen Kreisen sah man die Lage Mittwoch abend denn auch keineswegs in dem Sinne an, wie sie in den Kombinationen einiger Berliner Abendblätter dargestellt wurde, als stehe die Beauftragung Hitlers mit der Kabinettsneubildung dicht bevor. Es wurde auch bereits eine fertige Kabinettsliste kolportiert, in der Gregor Strasser als Reichsinnen- und von Papen als Reichsaußenminister figurierten. Diese Kombinationen werden in gut unterrichteten politischen Kreisen als mehr als voreilig bezeichnet und in der Tat hinterläßt der Verlauf des ganzen Tages bei ruhiger Betrachtung auch einen ganz anderen Eindruck. Die Widerstände und Schwierigkeiten, die einer Reichskanzlerschaft Hitlers begegnen, haben sich offenbar sehr erheblich verstärkt; dagegen hält man weiter daran fest, daß eine Beteiligung der Nationalsozialisten am Kabinett wünschenswert ist, ohne daß der Charakter eines Präsidial-Kabinetts verwischt wird. Die Verhandlungen der nächsten Tage werden zeigen müssen, ob und wie weit es möglich ist, eine Uebereinstimmung zwischen den nationalsozialistischen Forderungen und diesen Grundsätzen herbeizuführen. Natürlich unterhält man sich in politischen Kreisen auch bereits darüber, welche Situation durch ein Scheitern der Bemühungen um die nationalsozialistische Regierungsbeteiligung entstehen würde, und zwar ist wohl anzunehmen, daß die Entwickelung dann wieder auf die parlamentarische Basis zurückversetzt sein würde. In diesem Falle wäre es wohl selbstverständlich, daß noch einmal geklärt würde, ob die Möglichkeit einer neuen parlamentarisch fundierten Mehrheitsregierung bestünde. Sollte diese Prüfung negativ ausgehen, so wäre zweifellos ein Notstand gegeben, der den verantwortlichen Stellen die Pflicht auferlegte, auch unter diesen schwierigen Umständen ein geregeltes und geordnetes Funktionieren des Reichs- und Staatsapparates sicherzustellen.

Es muß aber betont werden, daß das alles zunächst nur Möglichkeiten sind, die man in politischen Kreisen erörtert. Selbstverständlich liegen solche Gedankengänge nahe, aber im Vordergrund steht doch der Wunsch, daß es in den Verhandlungen der nächsten Tage gelingen möge, allen Konsequenzen solcher Art durch eine Verständigung überhaupt den Boden zu entziehen.

Ernste Lage in Sevilla

Nach Meldungen, die in den späten Stunden des Mittwoch aus Madrid in Paris eingetroffen sind, hat die spanische Regierung den Gouverneuren der Provinzen Malaga, Cadiz und Huelva Befehl erteilt, Truppen für einen Marsch auf Sevilla bereit zu halten, wo sich General San Jurjo zum Generalgouverneur ausgerufen hat. Außerdem sind bereits Truppen aus anderen Provinzen in die Gegend von Sevilla geschickt worden. Nichtsdestoweniger hat sich die revolutionäre Bewegung bereits auch auf Jerez ausgedehnt. Gendarmerie und Bürgerwehr haben sich General San Jurjo angeschlossen.

Schwere Kämpfe in Mukden

Riesiger Brand — Japaner im Kampf mit chinesischen Freiwilligen

Reuter meldet aus Peking, daß in Mukden eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen ist. Es läuft das Gerücht um, daß der Brand von chinesischen Freiwilligen in Zivil angelegt worden ist. Wie aus chinesischer Quelle mitgeteilt wird, werden die strategisch wichtigen Punkte Mukdens von japanischen Tanks besetzt gehalten, die die von allen Seiten anstürmenden chinesischen Freiwilligen in Schach halten. Weiter wird gemeldet, daß die Chinesen die wichtigsten Stellen der um Mukden liegenden Hügelkette besetzt haben. Die Japaner haben zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen.

Schwere Gefängnisstrafen im Dortmunder Polizeiprozeß

Der fünfte und letzte Verhandlungstag des Prozesses gegen die acht Dortmunder Polizeibeamten war den Plädoyers der Staatsanwaltschaft, der Nebenkläger und der Verteidigung der Angeklagten vorbehalten.

Als erster beleuchtete Staatsanwaltschaftsrat **Arens** das Ergebnis der außerordentlich eingehenden Beweisaufnahme und führte u. a. aus, es sei der Staatsanwaltschaft nicht leicht gefallen hier eine Anklage zu erheben. Um so unerhörter sei es, daß in einer Dortmunder Tageszeitung in übelster Weise Stimmung gemacht worden sei, als ob hier von der Justiz mit zweierlei Recht gemessen werde. Das sei schlechthin eine Sensationsmache, die, dem Urteil vorgreifend, mit diesem Prozeß nichts zu tun habe. Wenn man auch berücksichtige, daß die Beamten, die bisher ihren Dienst einwandfrei wahrgenommen hätten, bei ihrem Vorgehen am 19. April nervös und gereizt worden seien, so könne man doch nicht die unerhörte Grausamkeit rechtfertigen, mit der sie gegen wehrlose Personen vorgegangen seien. Er beantragte dann gegen die Angeklagten wegen Hausfriedensbruchs in Tateinheit mit Körperverletzung Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einem Jahr und drei Monaten und mit einer Ausnahme gegen sämtliche Angeklagten die Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren.

Den Ausführungen des Staatsanwalts schlossen sich die Vertreter der Nebenkläger mit ihren Plädoyers im wesentlichen an.

Dann folgten die Plädoyers der Verteidigung der Angeklagten, die in der Hauptsache sehr eingehende rechtliche Ausführungen machte, um an Hand des Polizeiverwaltungsrechts die Berechtigung des Vorgehens der Angeklagten nachzuweisen, im übrigen aber Freisprechung aus subjektiven Gründen forderte. Das Gericht zog sich darauf zur Urteilsberatung zurück.

Nach längerer Beratung verkündete am Mittwochabend gegen 6,30 Uhr der Vorsitzende folgendes

Urteil:

Polizeioberwachtmeister Anders ein Jahr Gefängnis,
Polizeiwachtmeister Gerwer und Klaß je ein Jahr drei Monate Gefängnis,
die Wachtmeister Schrick und Ostmann je neun Monate Gefängnis,
die Wachtmeister Essinger und Mader ein Jahr bezw. acht Monate Gefängnis,
Polizeihauptmann Moritz wegen Vergehens nach § 357 vier Monate Gefängnis.

Sämtlichen Angeklagten mit Ausnahme des letzteren wurde die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Die ersten Segelentscheidungen

Schweden und England in Front

Die ersten beiden Entscheidungen in der Olympischen Segelregatta sind bereits gefallen. In der 6-qm-Klasse holte sich der Schwede Holm mit „Misby" die Olympia-Goldmedaille, während der Engländer Churchill mit „Angelica" in der 8-qm-Klasse erfolgreich war. In der Starklasse liegt der Amerikaner Gray mit „Jupiter" in Führung. Die Ergebnisse:

6-qm-Klasse: 1. Holm-Schweden „Misby", 2. Conant-USA „Gallant", 3. Jones-Kanada „Caprice".

8-qm-Klasse: 1. Churchill-England „Angelica", 2. Maidland-Kanda „Santa Maria".

Olga Jordan nur Vierte

Miß Coleman-USA siegreich

Im Olympischen Schwimmstadion kam Mittwoch vormittag das Kunstspringen der Damen zum Austrag. Die Nürnbergerin Olga Jordan verlor bei den Pflichtübungen einige Punkte, holte aber bei den Kürsprüngen sehr gut auf und belegte schließlich noch den vierten Platz. Die drei ersten Plätze nahmen sämtlich Amerikanerinnen ein. Das Ergebnis: 1. und Olympiasiegerin Coleman-USA 87,52 Punkte, 2. Rawl-USA 82,56 Punkte, 3. Faunt-USA 82,2 Punkte, 4. Olga Jordan-Deutschland 77,60 Punkte.

Feriensonderfahrt der Reichspost

am Sonntag, dem 14. August.

große Tagesfahrt ins Hochsauerland und Wittgensteinerland. Hirschberg — Winterberg (zum Platzkonzert), Kahler Asten, Albrechtsplatz, Berleburg, Oberkirchen, Fredeburg — Rimberg.

— Preis 4,— Rm. —

Abfahrt: 8 Uhr. Rückkunft: etwa 20 Uhr.

Rechtzeitige Kartenbestellung

Postamt und Verkehrsamt.

Als weiße Frau



in fremdem Land

die neue interessante Serie in der

Westfälischen Hausfrau

Das praktische Wochenblatt für Mode, Handarbeiten, Haushalt, Küche und Unterhaltung

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

Es gibt viele Waschmaschinen mit Wassermotor!

Aber

es gibt nur eine Waschmaschine, bei der mit den bisherigen Gepflogenheiten im Wassermotorbau gebrochen und ein Motor geschaffen worden ist, der sich schon rein äußerlich von allen anderen Wassermotoren abhebt.

Sehen Sie sich diesen Motor an.

Wassermotore von Mk. 27.- an

fertig aufgebaut, angeschlossen u. geprüft.

Wassermotor-Waschmaschinen von Mk. 59.- an

FRANZ KERSTIN.

Beachten Sie mein Schaufenster mit Wassermotoren.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb., Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik — **Lage** (Lippe) — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe, Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie. Lehrpläne anfordern

---

Schlank ohne Diät! In kurz. Zeit **20 Pfd.** leichter durch mein einf. Mittel. Auskunft kostenlos: **Salvina, Hamburg 24, Nr. F 31.**

Ia Hammelfleisch empfiehlt **H. Husemeyer.**

Krieger- und Landw. Verein Sassendorf-Heppen

Schenke-Verding

Zu dem am 4. Septbr. stattfind. 60 jährigen Jubelfest findet am Sonnabend, den 13. ds. Mts., abds. 20,30 Uhr im Gasthof Rasche statt.

Anschließend Verpachtung eines Kuchenstandes.

Der Vorstand.

Abgeschlossene

5räumige Wohnung

mit Bad und Garten zum 1. Oktober zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preis an die Gesch. unter Nr. 4240.

Bei uns Ia schneew.

Sauerkraut

Pfd. nur 13 Pfg.

Ia Weinsauerkraut

Lüders Delikateß

Brühwürstchen

2 Stück nur 20 Pfg.

5 Proz. Rabatt.

Hill A.-G.

Laden

in centr. Lage p. sofort od. sp. zu mieten ges. Preisoff. an die Anz. Vermittlg. Rich. Lippitz, Bielefeld, Schillerplatz 26.

Hefe

und sämtliche **Backartikel** immer frisch in anerkannter **Güte** und Billigkeit.

Markthalle

Soest.

Ia beste Rinderwurst empfiehlt **Heinrich Glück.**

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.

für Kultur, Beruf und Volkstum

Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

Die Romane Wolfgang Markens

gehören schon zum „eisernen Bestand" jeder guten Hausbücherei.

Hier bieten wir unseren Lesern wieder ein Buch an, in dem sich Wolfgang Marken von seiner besten Seite zeigt:

Drei-Eichenhof

Die glückliche Erbschaft dreier Tippfräuleins

Broschiert ..... RM 3.

In Ganzleinen ..... RM 4,50

Die Lieferung dieser schön ausgestatteten Buchausgabe vermittelt unsere Geschäftsstelle. (Auch durch unsere Austräger.)

Heute und Freitag frische Seefische

Pfd. 20 u. 25 Pfg.

Ia Fettbückinge Pfund 25 Pfg.,

neue große Fettheringe Stück 4 Pfg.,

neues Delikatess-Sauerkraut Pfund 10 Pfg.,

Heines Würstchen 3 Paar-Dose von 42 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper, Soest, und Filialen.

Hochwertige, 72 teilige, 100 gr.

schwer versilberte Bestecke

100er Silberauflage, mit massiv rostfreien Klingen, schweres doppelseit. modern. Muster, fabrikneu, mit 50 jähriger schriftl. Garantie, ganz bedeutend unter Preis für RM. 135,- (evt. geteilt zahlbar) fabrikseitig zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter 4272 an d. Zeitung.

Gutbesetzte

Niederjagd

im Münsterland bequem zu erreichen, wird krankheitshalber sofort abgegeben.

Offert. unter N. 4209

---

35 Pfg.

kostet jetzt der vorzügliche

Aufnehmer

mit verstärkter Mitte.

Carl Hochherz.

Die beste und billigste Bezugsquelle für Qualitäts-Kaffees

ist die Groß-Rösterei

Albert Ahlemeyer,

Walb.-Str. 19.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Lebensmittelgeschäft

mit 3 Z.-Wohnung in gut. Lage Dortmunds krankheitsh. sofort zu verkaufen.

Näheres Siepmann, Dortmund, Hohestr. 25. Eingang Dudenstr.

Auch unsere

Korbflaschen



das gute Gerresheimer Fabrikat, sind in diesem Jahre abermals billiger geworden.

Verschiedene Größen mit und ohne Korbdeckel stets vorrätig.

Gährröhre — Korken

Korkmaschinen.

Caspar Wensel,

Thomästr. Markt.

Gaststätte Witthöft

Soest-Brüdertor.

Inhaber: Wilhelm Plöger.

Morgen, Freitag, 12. August, ab 19.30 Uhr erstes

großes Gartenkonzert

(Deutscher Abend). Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Krieger- u. Landwehrvereins Soest unter Leitung von Herrn Kapellm. Schmitt

Eintritt frei!

Zur Lahn-Rhein-Aar

(Bad Ems — Aßmannshausen — Rüdesheim — Koblenz — Altenahr — Königswinter

fährt Kupke's Omnibus

vom 22. bis 24. ds. Mts. (Montag — Dienstag — Mittwoch).

Fahrpreis einschließlich 2 Uebernachtungen mit Frühstück 24,— Mark.

— Anmeldungen erbitte bald möglichst. —

Weitere Auskünfte erteilt gern

E. Kupke, Soest,

Ruf 587. Thomästraße 15.

Nächste Woche Ziehung

Rote + Geldlose

a 1 Mark.

Höchtgewinn: 40 000 Mk.

Adolf Storck, Brüderstr. 5.

Fahrrad

(Damen)gebraucht aber in tadelloser Verfassung sofort gesucht, Off. mit äußerst. Preis unt. Nr. 4248 an d. Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 12. August versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, Treffpunkt in Lohne um 10,30 Uhr v. Wirt Buckemüller:

Klavier, Büfett, Kredenz, Tisch,

Treffpunkt in Sassendorf um 11,30 Uhr v. Wirt Sauerland:

Radioapparate, Bild, Tische u. a. m.,

Treffpunkt in Östinghausen um 13,45 Uhr beim Wirt Kampmann:

Schreibtisch, Pult, Aktenschrank, Tisch, Schreibmaschine, Büfett, Kredenz, Sofa,

Treffpunkt in Schoneberg um 15 Uhr v. Wirt Schulte:

Nähmaschine, Anrichte, Ladenkasse, Ladentheke, Ladenregal, Schaufenstervorsätze, ein Pferd,

Treffpunkt in Brockhausen um 17,30 Uhr v. Wirt Kemper:

Flurgarderobe, Tisch, Sofa, Regulator, Radioapparat, Teppiche.

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.



Fliegen die Schwalben der Erde nah, dann ist bald schlechtes Wetter da.

Richtig Maß halten – auch beim Waschen!

Nur wenige Hausfrauen nutzen die vielen Vorteile der Persilwäsche richtig aus. Sie nehmen Persil richtig und nach Vorschrift. Das ist wichtig. Nur eine Persillauge, die richtig bereitet ist, gibt eine Wäsche, wie sie sein soll: duftig, frisch, blütenweiß!

Nehmen Sie auf je 3 Eimer Wasser, die Ihr Waschkessel faßt, 1 Normalpaket Persil. Keine weiteren Zusätze, die das Waschen unnötig verteuern. Lösen Sie Persil kalt auf. Kochen Sie die Wäsche einmal kurze Zeit in der Persillauge. Spülen Sie gut, erst heiß, dann kalt.

Mit Persil richtig waschen heißt billig waschen!

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko. Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.